LECOS

Jahresbericht 2022

Leipzig – Stadt mit Charakter

Liebe Leserinnen und Leser,

geprägt von den Erfahrungen der vergangenen Pandemiejahre, haben wir die Digitalisierung in der kommunalen Verwaltung weiter stark vorangetrieben. Dies zeigen die vielen und vielfältigen Projekte, die wir erfolgreich umgesetzt haben und wir Ihnen im vorliegenden Geschäftsbericht 2022 vorstellen möchten.
Sei es das Ersetzende Scannen für den städtischen Posteingang, der Ausbau der digitalen Infrastruktur an Leipziger Schulen oder die Entwicklung eines modernen Blindenleitsystems für Leipzig – die aktive Gestaltung der Digitalisierung für die Verwaltung und die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Leipzig erfüllt uns mit Stolz und treibt uns tagtäglich an.
Zusätzliche Herausforderungen brachte der russische Angriffskrieg mit sich. Es hat uns schockiert, wie viel Leid der Krieg über eine Menge Menschen gebracht hat, die von jetzt auf gleich alles verloren haben. Auch in Leipzig waren die Auswirkungen spürbar, wenn auch glücklicherweise nicht so unmittelbar: Viele Kriegsgeflüchtete aus der Ukraine haben Schutz und Obdach bei uns gesucht. Dafür war es notwendig, zusätzliche Verwaltungsleistungen schnell, digital und unkompliziert für die Menschen und die Verwaltung bereitzustellen. Dabei konnten wir die Verwaltung der Stadt Leipzig unterstützen, indem wir beispielsweise die Ämter mit benötigter Hard- und Software ausgestattet und abgesichert haben oder Live-Konferenzen mit Vitali Klitschko, dem Bürgermeister von Kyjiw, einer Partnerstadt Leipzigs, technisch umgesetzt haben. Dabei profitierten wir sowohl von den Erfahrungswerten aus der Pandemie als auch von unserer agilen Arbeitsweise. Zugleich haben die Sicherheitsangriffe auf die digitale Infrastruktur enorm zugenommen – eine zusätzliche Herausforderung, der wir uns als kommunales IT-Unternehmen stellen.
So vielfältig die Projekte gewesen sind, die wir maßgeblich für die Stadt Leipzig umgesetzt haben, so vielfältig ist Leipzig und sind seine Bewohner/-innen selbst. Diesen spezifischen Leipziger Charakter möchten wir für Sie in den Begleittexten erlebbar machen. Wir stellen Ihnen darin die historische Entwicklung Leipzigs als frühes Handelszentrum Europas mit Stadt- und Marktrecht vor, was sehr früh viele Menschen aus ganz Europa in die Stadt gezogen hat. Diese Vielfalt spiegelt sich vor allem in den unterschiedlichen Stadtvierteln wider, die nach und nach entstanden sind bzw. eingemeindet wurden und von denen wir hier einige exemplarisch darstellen. Diese Viertel prägen mit ihrem individuellen Charme und Charakter bis heute die Verwaltung, die Einwohner und unsere Mitarbeitenden – und damit auch die Lecos.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre!

Ihr Lecos-Team

Inhalt

Grußworte	2
Software und Projekte	5
Onlinezugangsgesetz	19
Unternehmen	27
Zahlen und Fakten	41

Sehr geehrte Damen und Herren,

die vergangenen Pandemiejahre und der andauernde russische Angriffskrieg haben uns gezeigt: Insbesondere in kritischen Ausnahmesituationen ist es wichtig, kommunale Handlungsfähigkeit sicherzustellen und vor allem abzusichern. Voller Stolz kann ich feststellen, dass dies der Stadt Leipzig zusammen mit ihrem IT-Partner Lecos trotz der vielen Herausforderungen auch im letzten Jahr wieder gelungen ist. Bestes Beispiel ist hier die Digitalisierung der Leipziger Schulen und Kindergärten, bei der viele Akteure gemeinsam zum Erfolg beigetragen haben und dies weiterhin tun.
Denn 2020 hat der Stadtrat im Rahmen des DigitalPakts Schule beschlossen, bis Ende 2024 alle Schulen, für die die Stadt Leipzig die kommunale Trägerschaft innehat, für den digital unterstützten Unterricht fit zu machen. Trotz der Fördermittel des Bundes ist dieses Vorhaben ein ambitioniertes: Insgesamt 79 Schulen sollen bis zum genannten Enddatum mit einer modernen Netzwerktechnik sowie Endgeräten und Software ausgestattet werden – während des laufenden Schulbetriebes! Die zuständigen Mitarbeitenden der Stadt haben dabei zusammen mit unseren Technikpartnern wie der Lecos erneut Fleiß und Fachkompetenz bewiesen und konnten bis Ende 2022 bereits 53 von 79 Schulen ausstatten – ein Ergebnis, auf das man stolz sein kann!
Darüber hinaus investieren wir als Stadt Leipzig mit moderner Technik und Software nicht nur in unsere Schulkinder, sondern auch in unsere ganz Kleinen: Das von der Lecos entwickelte eKitamanagement-System KIVAN unterstützt bereits seit Jahren die Stadtverwaltung und die Kitas bei der Platzvergabe sowie vielen weiteren Aufgaben des Tagesgeschäfts und wird seit 2022 durch die mehrfach ausgezeichnete Kita-App CARE sinnvoll ergänzt. Die Software ermöglicht die Kommunikation der Kita-Mitarbeitenden mit den Eltern und den sicheren Austausch notwendiger Daten. So wird viel Verwaltungsaufwand gespart und mehr Zeit für die Betreuung der Kinder gespendet.
Zugleich stellen wir fest, dass das gesamte Vorhaben der digitalen Transformation einer fortdauernden Reise gleicht, deren erste Meilensteine wir zwar passiert haben, aber bei der die großen, für die Bürger/-innen spürbaren Etappenziele noch ausbleiben. Denn so freudig die Erfolge „im Hintergrund" für die Verwaltung sind: Aus Sicht der Bürger/-innen fehlt im Kontakt mit der Stadtverwaltung oft noch das Erleben des Digitalen, auch wenn hier bereits Vieles angestoßen und fortgeführt wurde, wie die weiterhin wachsende Anzahl der digitalen Verwaltungsdienstleistungen auf der sächsischen Serviceplattform Amt24 zeigt.
Ich bin überzeugt davon, dass wir auf dem weiteren Weg hin zu einer digitalen Verwaltung und damit zu einer smarten sowie bürgerfreundlichen Stadt Leipzig eine stetig wachsende Anzahl an wichtigen Meilensteinen erreichen werden, die weit in die Bürgerschaft hinein spür- und erlebbar sein wird. Mit unseren Partnern wie der Lecos nutzen wir die auf dieser gemeinsamen Reise erlangten Erfahrungen und werden die digitale und zukunftsfähige Kommune gestalten, die wir alle anstreben.

Es grüßt Sie freundlich

Ihr Ulrich Hörning
Bürgermeister für Allgemeine Verwaltung der Stadt Leipzig
und Vorsitzender des Aufsichtsrates der Lecos GmbH

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2022 hat für uns zwei Seiten. Die erste Seite ist die empathisch-menschliche und diese ist voller Bestürzung und Anteilnahme an der Trauer um die Opfer des russischen Angriffskrieges. Auch wenn der Krieg nicht direkt für uns erlebbar bleibt, sehen wir die schrecklichen Erfahrungen in den Gesichtern der Geflüchteten, die auch bei uns in Leipzig Schutz und Unterstützung suchen. Für diese Menschen hat die Stadt Leipzig in einer schnellen Reaktion als erste Kommune 2022 ein Ankommenszentrum errichtet, wofür die Lecos wiederum in wenigen Tagen die benötigte komplette Infrastruktur eingerichtet hat. Dadurch konnten die zuständigen Ämter und Behörden die Schutzsuchenden bei allen notwendigen Verwaltungsakten rechtssicher und unkompliziert unterstützen. Dieses Projekt ist ein herausragendes Beispiel dafür, dass unsere Arbeit nicht nur aus technischen Abläufen besteht, sondern dass wir Menschen unterstützen und wir mit dem, was wir tun, einen positiven Einfluss auf ihren Alltag haben. Auch deshalb wurde das Zentrum mit dem „Preis für gute Verwaltung 2022" ausgezeichnet – einem Preis, der besonders gelungene Verwaltungsprojekte ehrt, die die Bürgerinnen und Bürger in den Mittelpunkt stellen. Dies erfüllt sowohl unsere Mitarbeitenden als auch uns als Geschäftsführer mit Stolz und ist mit ein Grund dafür, warum wir jeden Tag aufstehen.
Und hier kommen wir zur anderen Seite des vergangenen Jahres: Denn diese ist die unternehmerische und sie ist geprägt von Erfolgsnachrichten unserer vielfältigen Projekte und aussichtsreichen Zukunftsperspektiven. So hat die Lecos beispielsweise die Leipziger Hauptfeuerwache mit einer zeitgemäßen Netzwerkinfrastruktur ausgestattet, die Leipziger KfZ-Behörden mit einer Schnittstelle zum Fachverfahren IKOL-FS bei der Digitalisierung alter Führerscheine unterstützt und im Rahmen des OZG unterschiedliche Online-Antragsassistenten erfolgreich entwickelt und produktiv geschaltet. Besonders stolz macht uns auch, dass unsere Mitarbeiter/-innen die Lecos auf Platz 2 beim Great Place to Work®-Wettbewerb „Beste Arbeitgeber in der ITK 2022" gewählt haben. Dafür möchten wir uns als Geschäftsführer auch an dieser Stelle noch einmal recht herzlich bedanken und verstehen diese Auszeichnung als Auftrag, die Lecos auch weiterhin als fairen, wertschätzenden und attraktiven Arbeitgeber zu gestalten.
Dies tun wir unter anderem, indem wir in die Zukunftsfähigkeit der Lecos investieren und die wichtigste Investition ist unserer Meinung nach der Nachwuchs! Vom Schülerpraktikum über die Ausbildung bis hin zum Dualen Studium bieten wir jungen Menschen die Möglichkeiten, bei uns sowohl die ersten Schritte für ein erfolgreiches Berufsleben zu machen als auch die Begeisterung für die Digitalisierung von Kommunen zu erfahren. Dabei ist es für uns ein Selbstverständnis, den jungen Menschen von Anfang an Vertrauen gegenüber zu bringen und Verantwortung für eigene Projekte zu übertragen. Welche Projekte das in 2022 waren, erfahren Sie im vorliegenden Geschäftsbericht. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine spannende Lektüre.

Mit herzlichen Grüßen

Peter Kühne
Geschäftsführer der Lecos GmbH

Sebastian Rauer
Geschäftsführer der Lecos GmbH

Software und Projekte

Statt tonnenschwere Aktenberge jahrzehntelang aufzubewahren, ermöglicht das Ersetzende Scannen der Eingangspost die datenschutzkonforme Vernichtung von Papierdokumenten. Nach 30 Tagen können sie entsorgt werden, da sie als Original-Digitalisat im Langzeitspeicher vorliegen.

Papierarme Verwaltungsakte: Ersetzendes Scannen für den städtischen Posteingang

Früh am Puls des europäischen Handels: Leipzig an der Kreuzung der Via Imperii und Via Regia

Besonders bedeutsam für Leipzig war insbesondere im Mittelalter eine einzigartige, geografische wie logistische Lage: Im Stadtgebiet kreuzen sich die damaligen großen Handelsstraßen Via Imperii (Nord-Süd-Verbindung von Stettin nach Rom) und Via Regia (Ost-West-Verbindung von Kyjiw und Moskau bis Brügge und Santiago de Compostela). Beide Straßen hatten für den damaligen überregionalen Handel und Warenaustausch eine enorme Bedeutung und wurden als Reichsstraßen von den angrenzenden Städten verwaltet und gepflegt, weswegen die gesamten Strecken gut ausgebaut und vergleichsweise sicher waren.

Seit April 2022 wird mit der Umstellung auf die E-Akte auch das Ersetzende Scannen der Eingangspost in der Stadtverwaltung Leipzig praktiziert. Ein weiterer Schritt bei der flächendeckenden Einführung der papierarmen Aktenführung. Beim Ersetzenden Scannen werden die digitalen Dokumente (Digitalisate) mit einem elektronischen Siegel der Stadt Leipzig versehen und im Dokumentenmanagementsystem (DMS) enaio® abgelegt. Parallel erfolgt die Übergabe eines originalen Digitalisats an einen Langzeitspeicher.

Elektronisches Siegel gewährleistet Rechtssicherheit der digitalen Dokumente

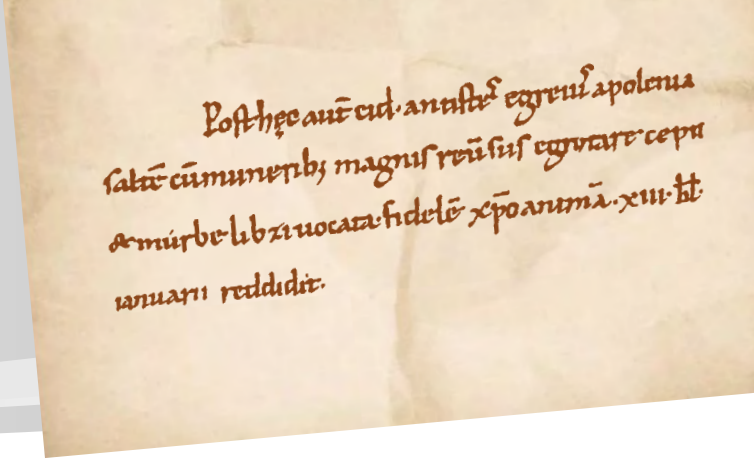
Das aufgebrachte Siegel weist zum einen den Ursprung, also die Authentizität des Dokuments, und zum anderen dessen Unversehrtheit, die Integrität, nach. Dadurch ist sichergestellt, dass der Beweiswert der originalen Papierversion auf sein digitales Abbild übergeht und das Dokument gerichtsverwertbar ist. „Anders als bisher ist es beim Ersetzenden Scannen nicht mehr erforderlich, die Posteingangsdokumente zusätzlich in Papierform ans Amt zu senden und dort abzulegen“, sagt Carola Arnold, Projektleiterin des Basisdienstes Elektronische Vorgangsbearbeitung und Aktenführung bei der Stadt Leipzig. „Sie werden nun nach einer Aufbewahrungsfrist von 30 Tagen von Lecos datenschutzkonform entsorgt und vernichtet.“

Zertifikat schafft sichere Voraussetzungen

Ersetzendes Scannen erfordert sehr hohe Standards für Informationssicherheit und Datenschutz. Seit Herbst 2019 ist das Lecos-Scan-Center vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) nach der Technische Richtlinie Ersetzendes Scannen (TR-RESISCAN) zertifiziert. 2022 wurde das BSI-Zertifikat erneuert. Bis Ende 2022 sind 15 Ämter der Stadt Leipzig auf die elektronische Aktenführung umgestellt worden.

Kreuzung Via Imperii und Via Regia

„Dann erkrankte der wackere Bischof Eid, der eben mit großen Geschenken aus Polen zurückgekehrt war, und gab am 20. Dezember [1015] in der Burg Leipzig Christus seine treue Seele zurück." (Übersetzung nach Werner Trillmich)



Führerscheinpflichtumtausch nach EU-Standard: Schnittstelle zur Fachanwendung IKOL-FS entstanden

Genauso alt und angegriffen wie die „grauen Lappen" sind häufig die für jeden Führerschein in den Verwaltungen vorliegenden Karteikarten. Jetzt werden sie eingescannt und in ein rechtssicheres digitales Format verwandelt. Auch die Führerscheinklassen werden automatisiert in das neue EU-Format übertragen.

Rund 43 Millionen Führerscheine müssen bundesweit bis Januar 2025 in fälschungssichere und europaweit einheitliche Dokumente umgetauscht werden. Allein in Leipzig sind es knapp 200.000. Für die KfZ-Behörden ein erheblicher Mehraufwand. Um die Mitarbeitenden in Leipzig zu entlasten, hatte die Digitale Werkstatt von Lecos Anfang 2020 gemeinsam mit der Leipziger Firma PS Team ein Verfahren zur Digitalisierung der noch als Papierakten vorliegenden amtlichen Dokumente zu den Führerscheinen entwickelt.

In dem nach TR-RESISCAN zertifizierten Lecos-Scan-Center werden die Karteikarten, die sich zum Teil in sehr schlechtem Zustand befinden, rechtssicher in ein digitales Format übertragen und in einem Web-Portal, das dem behördlichen Fachverfahren vorgelagert ist, von der Führerscheinstelle aufbereitet. Dabei werden die Führerscheinklassen automatisiert in das neue EU-Format umgewandelt und weitere erforderliche Angaben verifiziert.

Schnittstelle erleichtert Datenübernahme

In Zusammenarbeit mit PS Team und dem Fachverfahrenshersteller Telecomputer hat Lecos eine Schnittstelle zwischen Web-Portal und Führerschein-Fachverfahren IKOL-FS entwickelt. Beim Umtauschvorgang können die Verwaltungsmitarbeitenden nun abfragen, ob zu einer Person bereits Daten im Web-Portal vorliegen. Diese Daten können dann einfach ins Fachverfahren übernommen werden. Nach erfolgreichem Test ging die Schnittstelle 2022 in den Regelbetrieb. Alle Ämter und Stellen, die sich bislang an das Verfahren angeschlossen haben, zeigen sich sehr zufrieden.

Der erste, offizielle Verwaltungsakt Leipzigs: Die Verleihung des Stadt-, Markt und Messerechts (Teil 1)

Auch wenn die Anfänge der Siedlung lange zurückreichen und bereits in einer Chronik des Bischofs Thietmar von Merseburg aus dem Jahr 1015 von „urbs lipzi" (Latein, etwa: „Burg der Linden"; von sorbisch lipa=Linde, s. Grafik) die Rede war, spricht man jedoch erst seit 1165 von einer Stadt namens Leipzig im heutigen Sinne. Wichtig für diese Kategorisierung war auch damals ein verwaltungsrechtlicher Vorgang: nämlich die Verleihung des Stadtrechts und der Marktprivilegien durch den damaligen Markgrafen Otto der Reiche. Erst dadurch durfte die Stadt Recht sprechen, und die Freiheit des Handels wurde hiermit offiziell sowie rechtssicher garantiert. Dies führte auch dazu, dass sich Leipzig bereits während der deutschen Ostsiedlung zu einem wichtigen Handelszentrum entwickelte. Weitere Effekte: Die Wege wurden ausgebaut und überwacht und die Beziehungen zu anderen Städten wurden intensiviert.

In Windeseile wurde ein Ankommenszentrum für Geflüchtete aus der Ukraine errichtet und von Lecos mit der notwendigen Technik ausgestattet. Dafür erhielt die Stadt Leipzig den „Preis für gute Verwaltung 2022“.

Doppel-M (Mustermesse) am Eingang der alten Messe

Lecos stattet Ankommenszentrum für ukrainische Geflüchtete in Leipzig technisch aus

Der erste, offizielle Verwaltungsakt Leipzigs: Die Verleihung des Stadt-, Markt und Messerechts (Teil 2)

Die Verleihung des Stadt- und Markrechts gilt aus heutiger Sicht auch als juristische Grundlage für Leipzig, eine Messe durchzuführen und macht die Stadt dadurch zu eine der ältesten Messeplätze der Welt. In dieser jahrhundertelangen Tradition verwurzelt überrascht es auch nicht, dass dieses Recht im Laufe der Zeit mehrmals von den jeweiligen Herrschaftssystemen bestätigt und mit immer mehr Befugnissen ausgestattet wurde. Eine der Höhepunkte der Leipziger Messegeschichte ist die innovative Erfindung der Mustermesse im Jahr 1895, die bis heute weltweit die gängige Messeart ist und die bis dato übliche und (in der Umsetzung zu aufwendige) Warenmesse ablöste.

Viele Ukrainer/-innen haben nach Ausbruch des russischen Angriffskrieges in Deutschland Schutz gesucht, einige Tausend davon in Leipzig. Um die Behördengänge so gering wie möglich zu halten, hat die Stadt Leipzig als erste Kommune Deutschlands ein Ankommenszentrum eingerichtet. Innerhalb weniger Tage setzte Lecos die notwendige Netzwerkinfrastruktur am Standort Neues Rathaus mit Zugriff auf das Stadtnetz und die entsprechenden Fachanwendungen um. Schon nach zwei Wochen konnten das Amt für Bürgerservice, das Sozialamt, das Referat für Migration und Integration und die Ausländerbehörde ihre Arbeit aufnehmen: von der Registrierung über die ausländer- und sozialrechtliche Beratung bis zur Auszahlung von finanziellen Hilfen.

Erreichbarkeit und Skalierbarkeit: Umzug des Ankommenszentrums

Schnell zeichnete sich ab, dass die Kapazitäten im Neuen Rathaus nicht ausreichen würden. Es musste ein neuer Ort mit skalierbaren Kapazitäten und einem möglichst geringen technischen Aufwand gefunden werden. Ideal erschien die Gerda-Taro-Schule im Leipziger Süden, denn sie war bereits über eine leistungsfähige sichere Netzwerkanbindung mit dem ISO-zertifizierten Lecos-Rechenzentrum verbunden. Innerhalb kürzester Zeit entstanden 32 vollausgestattete Büro-, fünf Back-Office- und weitere neun Wechselarbeitsplätzen mit ämterspezifischen Peripheriegeräten sowie Druck- und Scantechnik. Mittlerweile ist das Ankommenszentrum im Technischen Rathaus untergebracht. Dort soll es langfristig weitergeführt und für weitere Zielgruppen geöffnet werden.

Übrigens: Im Herbst 2022 haben das Public Service Lab und die Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW) das Leipziger Ankommenszentrum mit dem „Preis für gute Verwaltung 2022“ ausgezeichnet. Mit diesem Preis werden besonders gelungene Verwaltungsprojekte geehrt.

Altes Rathaus am Marktplatz

Ein Transkriptionstool sollte es ermöglichen, Formulare auf Deutsch, Englisch und Ukrainisch zu übersetzen, die für den Registrierungsvorgang von Geflüchteten notwendig sind. Dem Praxistest hielt das Tool nicht stand. Dennoch ein wertvoller Lerneffekt.

Digitale Werkstatt entwickelt Tool zur Unterstützung des Registrierungsvorgangs für Schutzsuchende

Bei manchen Projekten zeigt sich erst im Verlauf der Entwicklung, ob sie durchführbar sind und umgesetzt werden können. Dennoch kann man aus ihnen viel lernen. Ein solches Projekt war das Tool zur Unterstützung bei der Registrierung von Schutzsuchenden. Zu den großen Herausforderungen gerade bei behördlichen Angelegenheiten gehören die Sprachbarrieren. Die Digitale Werkstatt von Lecos hat die Idee eines Transkriptionstools für eine dezentrale Vorab-Datenerfassung entwickelt und diese mit der Leipziger Firma AppsFactory in Angriff genommen.

Beschleunigte Vorgänge an den Schaltern

Auf Ukrainisch, Englisch und Deutsch sollten die Schutzsuchenden alle Daten der 14 für die Erfassung notwendigen Formulare im Ankommenszentrum eingeben und anschließend eine zufällige, personengebundene ID erhalten. Anhand der individuellen ID konnten die Verwaltungsmitarbeiter/-innen dann die Daten des Antragstellers aufrufen. Sie waren bereits nach ISO-Norm in die lateinischen Buchstaben transkribiert und konnten in die Formulare für das Einwohnermeldeverfahren MESO sowie die Software für Ausländerbehörde AUSO kopiert werden. Das hätte eine große Zeitersparnis mit sich gebracht und auch einen Dolmetscher nicht zwingend erforderlich gemacht.

Prototyp wieder eingestellt

Mitte April 2022 wurde der erste Prototyp für die Lösung fertiggestellt. Während der Testphase stellte sich allerdings heraus, dass er in dieser Form nicht für den täglichen Betrieb geeignet war, und das Projekt wurde eingestellt. Nichtsdestotrotz ist die Grundidee sehr positiv aufgenommen worden und der Prototyp soll nun als technische Basis und Grundlage für weitere Projekte dienen, die die Digitale Werkstatt mit der Leipziger Verwaltung plant und umsetzen will.

Leipzig – ein Mosaik unterschiedlicher Galaxien

Der frühe und intensive Handelsverkehr, die Rechtsprivilegien sowie die geografische Lage machten Leipzig schnell zu einem attraktiven Wohnort für Menschen aller Zünfte und Schichten aus ganz Europa. Der sukzessive Ausbau zum Handels- und Messezentrum, die Gründung der Universität Leipzig im 15. Jahrhundert und die stetig wachsende vielseitige Kulturlandschaft mit internationaler Bedeutung verstärkten im Laufe der Zeit diese Attraktivität noch – unterbrochen nur durch Kriege und die DDR-Zeit. So entstanden im Laufe der Jahrhunderte die einzigartigen und vielfältigen Stadtviertel mit ihrem jeweiligen eigenen Mikrokosmos, wobei manche auch erst später eingemeindet wurden und heute – wie bei einem Mosaik – erst zusammengefügt das Leipzig bilden, das bei seinen Einwohnern und Touristen weltweit so geliebt wird. Nun wird es Zeit, einige dieser Stadtviertel kennenzulernen.

Karl-Heine-Straße in Plagwitz

DigitalPakt Schule und Projekt Breitbandanschluss: Leipziger Schulen werden fit gemacht

Um modernen digitalen Unterricht an Schulen zu ermöglichen, werden die Leipziger Schulen in kommunaler Trägerschaft mit moderner Netzwerktechnik, Breitbandanschluss und digitalen Endgeräten ausgestattet. Die Mittel stammen zum großen Teil aus dem DigitalPakt Schule.

Plagwitz

Bereits mehrere Jahrzehnte vor der Eingemeindung Ende des 19. Jahrhunderts stieg Plagwitz zur Industriegemeinde mit Wohnvierteln im Stil der Gründerzeit auf. In Kombination mit der Fertigstellung des Karl-Heine-Kanals zog das Viertel schnell weitere Betriebe wie Kaufhallen an und die Einwohnerzahlen explodierten. Obwohl die bestehenden Industrieanlagen nach dem Krieg dem Verfall preisgegeben wurden, galt dieser Stadtteil noch bis Ende der DDR als dichtbesiedelster Industriestandort Europas. Nach der Wende wurde das Viertel mithilfe von Fördermitteln umfassend saniert und die damaligen Industrieflächen werden heute als Kulturstätten oder Wohnflächen genutzt. So auch die als „Spinnerei" bekannte ehemalige Wollgarnfabrik, die darüber hinaus das größte Industriedenkmal Deutschlands ist. Gepaart mit der Gastromeile Karl-Heine-Straße, die sich Plagwitz mit dem Stadtviertel Lindenau teilt, dem bei Paddlern beliebten Kanalnetz und der sorgfältig sanierten, einzigartigen Architektur, gilt das Viertel als ein pulsierendes Zentrum der Kunst- und Kreativszene Leipzigs.

Zu den wichtigen Aufgaben von Schulen gehört es, Schülerinnen und Schüler auf die Digitalisierung vorzubereiten, sie medienkompetent zu machen. Hierzu hat die Bundesregierung 2019 den DigitalPakt Schule gestartet. Im Februar 2020 beschloss der Leipziger Stadtrat, alle Schulen in kommunaler Trägerschaft bis Ende 2024 mit Mitteln aus dem Förderprogramm für die zukünftige pädagogische Arbeit technisch fit zu machen und auf den digital gestützten Unterricht vorzubereiten. Dafür erhielt die Stadt Leipzig rund 27,5 Millionen Euro vom Bund.

Netzwerktechnik und digitale Endgeräte

Lecos hat die Umsetzung des DigitalPakt Schule an den Leipziger Bildungsstätten tatkräftig unterstützt. Gemeinsam mit regionalen Partnerfirmen werden seit 2022 die technischen Voraussetzungen für den digitalen Unterricht geschaffen. Dazu gehören die Implementierung oder Erneuerung der Netzwerktechnik, die Netzwerkklimatisierung und etwaige bauliche Anpassungen in den Gebäuden. Bis Ende 2022 konnten diese Arbeiten – im laufenden Schulbetrieb – an 53 von 79 Schulen erfolgreich abgeschlossen werden. Die übrigen Schulen folgen im Jahr 2023. Seit Sommer 2022 werden auch Endgeräte wie PCs, Monitore, Notebooks, Beamer, Server und Laserdrucker ausgerollt.

Lecos wird Partner im Projekt Breitbandanbindung

Eine leistungsfähige und zuverlässige Internetverbindung ist für digital gestütztes Lernen unabdingbar. Bis Ende 2023 will die Stadtverwaltung Leipzig im Rahmen des Projekts Breitbandausbau alle bisher unterversorgten Leipziger Schulstandorte flächendeckend mit einem Breitband-internetanschluss ausstatten. Das betrifft im Leipziger Stadtgebiet circa 160 Schulen. Neben der Stadt Leipzig mit dem Amt für Schule, der Netz Leipzig GmbH und dem Unternehmen Pÿur ist auch Lecos als Projektpartner damit beauftragt, breitbandige Internetverbindung für die Schulen bereitzustellen.

Von der modernisierten und mit neuester Technik ausgestatteten Hauptfeuerwache am Leipziger Innenstadtring rücken wieder Einsatzfahrzeuge aus. Auch die Branddirektion und der Katastrophenschutz sind in dem alten Gemäuer untergebracht.

Lecos stattet Leipzigs neue Hauptfeuerwache mit moderner Technik aus

Nach aufwändiger Sanierung rücken seit Herbst 2022 wieder Einsatzfahrzeuge aus der Leipziger Hauptfeuerwache aus. Lecos hat in dem historischen Gebäude die gesamte IT-Infrastruktur implementiert und die Räume und Arbeitsplätze mit moderner Technik ausgestattet. Nach viereinhalbjähriger Bauzeit konnten rund 190 Mitarbeiter/-innen in das mehr als 100 Jahre alte Gebäude am Leipziger Innenstadtring einziehen. Neben den Einsatzkräften der Feuerwehr und des Rettungsdienstes sind dort auch Branddirektion, Verwaltung, Katastrophenschutz und Teile des Einsatzdienstes untergebracht. Zudem werden bei Katastrophenlagen von dort aus der Führungsstab der Branddirektion sowie der Verwaltungsstab der Stadt Leipzig agieren.

Anbindung der Wache an das Verwaltungsnetz

Als Technikpartner hat Lecos die aktive und passive Netzwerkinfrastruktur implementiert und das gesamte Gebäude mit WLAN ausgestattet. Rund 80 Kilometer Datenleitungen wurden verlegt, 830 Datenports verbaut und 11 Datenschränke für Server, Netzteile, Patchpanels, Netzleisten und Lüfter installiert. Sie bilden die Basis für die Anbindung der Wache an das Verwaltungsnetz der Stadt Leipzig sowie für die Netzanbindung des Wachalarms.

Schnelle Abstimmung mit allen Akteuren

Um bei außerordentlichen Ereignissen schneller reagieren zu können, hat Lecos zudem die Räumlichkeiten des Führungs- und Verwaltungsstabs sowie die Beratungsräume mit innovativer Präsentations- und Videokonferenztechnik ausgerüstet. Große interaktive Displays ermöglichen übersichtliches Arbeiten und Planen und unterstützen schnelle Abstimmungsrunden mit allen Akteuren im Krisen- oder Katastrophenfall. Die Verwaltungsarbeitsplätze wurden standardisiert mit moderner Arbeitsplatztechnik ausgestattet: zwei großen Monitoren, Tastatur und Maus sowie personengebundenen Notebooks für mobiles Arbeiten.

Wohnkomplexe Grünau

Grünau

Was in den 1920er Jahren als gleichnamige, zum Ortsteil Kleinzschocher gehörenden Gartensiedlung begann, wurde in den 1970er zu einem der größten zusammenhängenden Neubesiedlungsprojekte im deutschsprachigen Raum. Sukzessive kamen hier mehrere größere Wohnkomplexe zusammen, die in ihrer Hochzeit am Ende der Bauarbeiten 1989 circa 85.000 Menschen beherbergten. Ab der Wende sanken die Anzahl der dort wohnenden Menschen auf knapp die Hälfte und es begann eine Rückbau- und Verdichtungsphase. Will heißen: Einige Wohnkomplexe wurden abgerissen und es entstand eine soziokulturelle Infrastruktur mit neuen Schulen, Kitas, Kletteranlagen, Einzelhandelsgeschäften, Einkaufszentren wie das Allee-Center und ein modernes Multiplex-Kino. Mittlerweile bietet das Viertel mit dem Kulkwitzer See, urbanen Waldprojekten und weiteren Kulturangeboten wie Theatern und Skate-Hallen ein vielfältiges Freizeit- und Kulturangebot und wirkt auch dadurch wie eine eigene Vorstadt mit besonderer Ausstrahlung.

Zwei Apps, die speziell für den Kita-Alltag entwickelt wurden, erleichtern Kommunikation und Verwaltung. KIVAN und CARE sind ein perfektes Doppel und ergänzen sich medienbruchfrei.

KIVAN und CARE: Einfache Kommunikation im Kita-Alltag

Südvorstadt

Kaum zu glauben, dass der heute bevölkerungsreichste Stadtteil Leipzigs noch bis über die Mitte des 19. Jahrhunderts hinaus lediglich eine landwirtschaftlich genutzte Ackerfläche vor den Toren der Stadt war. Lediglich das 3. Allgemeine Deutsche Turnfest zog 1863 im Verlauf der Veranstaltung über 20.000 Besucher an und kam damit fast an die heutige Einwohnerzahl von circa 26.000 Menschen heran.
Kurz nach diesem Fest beschloss der damalige Stadtrat die Bebauung für diesen Südbereich. Als das Bauprojekt in den 1920ern abgeschlossen war, bot die Südvorstadt bereits architektonisch eine spannende Mischung aus der Gründerzeit, dem Jugendstil und dem Art déco. Nach den Schäden an den Gebäuden des zweiten Weltkrieges und dem Verfall der DDR-Zeit begann ab 1990 die sukzessive Sanierung der Altbausubstanz – heute erstrahlen die allermeisten Gebäude wieder im alten Glanz. Bei einem Spaziergang durch das Viertel kann man sich bei einem der vielen Kneipen, Bars, Restaurants und Cafés an der „Karli" genannten Karl-Liebknecht-Straße stärken oder Kulturangebote wie Film, Theater oder Kleinkunst genießen. Kleiner Tipp: Auf dem aus Kriegstrümmern aufgeschütteten und mittlerweile vollständig bewaldeten Fockeberg hat man eine wunderschöne Aussicht über ganz Leipzig.

Eltern wollen auf einfache Weise mit der Kita kommunizieren. Dieses Anliegen ist immer wieder an die Entwickler der eKitamanagementlösung KIVAN herangetragen worden. Mit der Kita-App CARE wurde nun eine ideale Lösung gefunden. Die App unterstützt den organisatorischen Alltag und die pädagogische Arbeit und erleichtert zudem die Zusammenarbeit zwischen Kind, Kita und Träger.

KIVAN und CARE: Ein perfektes Doppel

KIVAN und CARE ergänzen sich und vereinfachen den Kita-Alltag für alle Beteiligten. Der Fokus von CARE liegt auf der Kommunikation zwischen Kita und Eltern. Die App ist von der Hamburger Firma Carlo & Friends entwickelt worden und liegt für die Smartphone-Betriebssysteme iOS und Android vor. Sie bietet unterschiedliche Zugänge für Erzieher/-innen, Leitungen, Träger und Eltern. Die Verwaltungssoftware KIVAN unterstützt Landkreise, Kommunen, Träger und Einrichtungen dabei, die Platzvergabe in Kindertagesstätten zu managen. Der Schwerpunkt liegt auf der Anmeldung, Vergabe und Verwaltung von Betreuungsplätzen. Zusätzlich unterstützt die Software allgemeine Verwaltungsaufgaben wie die Abrechnung von Elternbeiträgen, Sonder- und Zusatzleistungen.

Vereinfachte Prozesse und mehr Zeit für Kids

Durch die Verknüpfung beider Lösungen entsteht ein medienbruchfreier Datenfluss vom operativen Alltagsgeschäft in der Kita bis hin zur Auswertung und Steuerung auf strategischer Ebene bei Träger und Verwaltung. Perspektivisch arbeitet das KIVAN-Team bei Lecos daran, die Verknüpfungen von KIVAN und CARE weiter auszubauen und die Abläufe im Kita-Alltag noch besser zu unterstützen. Dabei fließen weiterhin Wünsche und Ideen aus den Kommunen und Einrichtungen direkt in die Weiterentwicklung ein. Das Ziel sind vereinfachte Prozesse für alle und mehr Zeit für die Kinder.

In der E-Mail-Kommunikation ist MS Outlook das Maß aller Dinge. 2022 ist eine umfassende Migration der 7200 Clients in der Stadtverwaltung Leipzig gelungen, wobei auch wichtige Fachanwendungen für den digitalen Workflow integriert worden sind.

Outlook-Migration in der Stadt Leipzig: Fast alle Clients bis Ende 2022 geschafft!

In Zusammenarbeit mit der Stadt Leipzig hat Lecos bis Ende 2022 die notwendige Outlook-Migration für MS Exchange bei fast allen 7.200 Clients geschafft. Von April bis September wurden allein über 80 Prozent der User/-innen migriert. Mit der Software-Umstellung ist es möglich, weitere notwendige Apps und Fachanwendungen wie das Dokumentenmanagementsystem enaio® und MS Teams mit Outlook zu verbinden. Unterstützung erhalten hat das Projekt von den IT-Koordinatoren und den Ansprechpersonen für Datenverarbeitung der Stadt Leipzig sowie den beiden Unternehmen Bechtle und ULC.

Integration vieler verschiedener Apps

Insgesamt acht Dezernate, 46 Ämter, der Bereich des Oberbürgermeisters und drei Eigenbetriebe arbeiten nach der Umstellung mit Microsoft Exchange. Besonders herausfordernd war es, die vielen verschiedenen Apps unterschiedlicher Hersteller in Outlook zu integrieren. Da immer mehr Organisationseinheiten die elektronische Aktenführung einsetzen, sollten die Verwaltungsmitarbeitenden etwa auch E-Mails im DMS enaio® ablegen können. Durch die Integration von MS Teams ist es zudem möglich, die in MS Teams geführten Kalender mit Outlook zu synchronisieren. Außerdem arbeitet das Projektteam daran, über MS Teams auch das Fest- und Mobilfunknetz erreichen zu können.

Zentrale Archivierung und Anbindung an Ämterframework

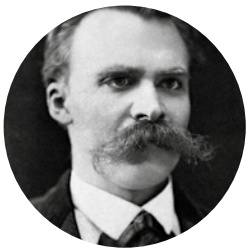
Derzeit verfügen die Mitarbeiter/-innen bei der Stadtverwaltung Leipzig noch über lokale E-Mail-Archive. Perspektivisch sollen die Nachrichten zentral archiviert werden. Dazu läuft aktuell ein Test. Im Ämterframework finden sich mittlerweile über 50 kleine Fachanwendungen, die insgesamt rund 220 Mail-Vorlagen vorhalten. Durch die Integration des Ämterframeworks können diese

Liviaplatz im Waldstraßenviertel

Waldstraßenviertel

Auch wenn er keine amtliche Bezeichnung ist, kennt praktisch jeder das zum Ortsteil „Zentrum-Nordwest" gehörende „Waldstraßenviertel". Hervorgegangen ist dieser inoffizielle Stadtteil an der ehemaligen Via Regia aus einer Ansammlung kleinerer slawischer Siedlungen, die nach der Verlegung des Fluss Parthe und dem Bau des Elstermühlgrabens im 13. Jahrhundert entstanden. Zwischen dem 15. und 17. Jahrhundert gingen diese in den Besitz der Stadt über und dieser Abschnitt wurde ab da an zunächst „Ranstädter Vorstadt" genannt. Diese Eingemeindung war auch dringend notwendig, da bereits zur dieser Zeit Leipzig aus allen Nähten zu platzen drohte und dringend Wohnraum benötigte. Nach weiteren Gebietsausdehnungen im 19. Jahrhundert zogen um die Jahrhundertwende viele jüdische Händler aus Osteuropa in das Viertel, da kurz vorher die soziale Gleichstellung von jüdischen Menschen in Sachsen beschlossen wurde. Ein Großteil davon war im damaligen Pelzhandelszentrum im Brühl tätig und prägte mit der jüdischen Kultur nicht nur das Waldstraßenviertel, sondern auch ganz Leipzig. So entstanden hier wenig später unter anderem drei Synagogen und die erste jüdische Konfessionsschule Sachsens.
Die gute Sozial- und Infrastruktur des Viertels zog auch immer >>

mehr nichtjüdische und vor allem vermögende Menschen an, die sich vornehmlich in den oberen Etagen der Gründerzeithäuser ansiedelten.
Dies wussten auch einige berühmte Persönlichkeiten zu schätzen und so besaß zum Beispiel der Komponist, Schauspieler und Sänger Gustav Albert Lortzing zu dieser Zeit mehrere Wohnungen im Waldstraßenviertel. Sein Komponistenkollege Gustav Mahler komponierte gar während der Zeit im Waldstraßenviertel seine 1. Sinfonie und auch der einflussreiche Philosoph Friedrich Nietzsche genoss während mehrerer Aufenthalte die einzigartige Atmosphäre des Viertels. Noch heute zieren die wunderschönen prächtigen Villen und Gebäude dieser Ära die Straßen und bilden damit das größte erhaltene Gründerzeitviertel Europas.



Gustav Mahler (o.), Friedrich Nietzsche (u.)

nun direkt über Outlook versendet werden. Weiterer Vorteil: Dank der Eigenschaften des Ämterframeworks muss nur noch das Framework, nicht aber jedes einzelne der 50 Fachverfahren umgestellt werden. Eine enorme Arbeitserleichterung!

Zusätzliche Sicherheitsanforderungen an die Kommunikation innerhalb der Stadtverwaltung

Damit die Mail-Kommunikation mit anderen kommunalen oder staatlichen Behörden sicher verläuft, war es erforderlich, den zentralen SecureMail-Gateway in Outlook zu integrieren. Auch das „besondere elektronische Behördenpostfach" (beBPo), welches die verschlüsselte elektronische Kommunikation zwischen Behörden und der Justiz ermöglicht, wurde technisch einbezogen. Für die „nicht-Stadtinternen" Personen, zum Beispiel Stadträtinnen und Stadträte, die das städtische Outlook nicht nutzen, wurde eigens ein WebMail-Server aufgesetzt.

Neue Thomasschule

Medienerziehung beginnt schon im Kindergarten. Behutsam werden Leipziger Kids mit Lern-Apps an den Umgang mit digitalen Medien herangeführt und dabei pädagogisch betreut.

Medienpädagogik: Interaktive Displays für Leipziger Kitas

In einer hochtechnologisierten Welt ist es wichtig, Kindern in altersgerechter Weise sensibel und behutsam Kompetenzen im Umgang mit Medien zu vermitteln. Medienerziehung im Kindergarten kann die primäre Medienerziehung innerhalb der Familie sinnvoll ergänzen. Vor diesem Hintergrund werden die 53 Kindergärten in kommunaler Trägerschaft von Lecos und der Stadt Leipzig mit interaktiven 65-Zoll-Displays von Clevertouch Technologies ausgestattet.

Anlässlich der Übergabe des ersten Displays in der Kita Seipelweg im Leipziger Stadtteil Schönefeld Ende November 2022 erklärte Vicki Felthaus, Bürgermeisterin für Jugend, Schule und Demokratie der Stadt Leipzig: „Wir möchten dem pädagogischen Personal die Möglichkeit geben, Medienerziehung aktiv in den Kindergartenalltag zu integrieren. Kinder kommen heute immer früher in Kontakt mit Medien. Wir wollen einen kindgerechten und verantwortungsbewussten Umgang befördern – vorsichtig und in enger Abstimmung mit den Eltern."

Technik für die Vorschularbeit

Die Technik soll insbesondere bei der Vorschularbeit zum Einsatz kommen. Lern-Apps wie ANTON, ANTOLIN oder LÜK stehen auf den Systemen ebenso bereit wie die Waldfibel und Inhalte aus der „Sendung mit der Maus". Mit der Waldfibel-App können die Kinder zusammen mit den Erzieher/-innen einen interaktiven Waldspaziergang unternehmen und dabei Baumarten bestimmen und die Waldregeln erfahren. ANTOLIN trainiert das Hör-Verstehen, indem die Vorschulkinder Fragen zu einer gemeinsam gelesenen Geschichte beantworten.

Die interaktiven Displays können auch für die Personalarbeit in Kindergärten, für Präsentationen in Dienstberatungen, auf Elternabenden oder für Online-Schulungen genutzt werden. Die Aktion wird vom Land Sachsen mit 185.500 Euro aus Fördermitteln zur Umsetzung des Gute-Kita-Gesetz unterstützt.

Schloss Schönefeld

Schönefeld

Der Stadtteil Schönefeld ganz im Leipziger Osten wurde 1270 erstmals urkundlich erwähnt. Seit 1915 gehört Schönefeld zu Leipzig und beeindruckt durch seine Vielfalt: In seinem Westen lässt sich im historischen Ortskern noch heute die alte dörfliche Struktur erkennen – mit Dorfanger, Wassermühle, Rathaus, schöner Kirche, in der sich 1840 die Komponistin Clara Wieck und der Komponist Robert Schumann das Ja-Wort gaben, und einem Schloss, welches heute eine Förderschule beherbergt. Im Osten dominieren DDR-Plattenbauten das Bild, während sich im Süden Gründerzeithaus an Gründerzeithaus reiht.
Gleich neben dem Abtnaundorfer Park, einem der ältesten Parkanlagen der Stadt, ducken sich unter mächtigen Kastanienbäumen wunderschöne alte Villen. Direkt hinter der bereits erwähnten Kirche eine kleine Leipziger Überraschung: Hier steht eine echte Pyramide. Baronesse Clara Hedwig von Eberstein, bis 1900 letzte Alleinbesitzerin der Ortschaft Schönefeld, ließ sie als Grabstätte für sich und die im Tode ihr vorangegangen Angehörigen aus fast schwarzem Syenit errichten.

Um Blinden und Sehbehinderten die Orientierung im Straßenverkehr zu erleichtern, ist von Lecos eine Ampel entwickelt worden, die via Bluetooth Signale aussendet. Per Smartphone oder Handsender fungieren diese als Blindenleitsystem.

Digitale Werkstatt: Modernes Blindenleitsystem hilft Sehbehinderten bei der Orientierung im Straßenverkehr

Gohlis

Am Ort des heutigen Viertels entstand im 7. Jahrhundert eine sorbische Siedlung, die schon damals, je nach Schreibweise, als Golis, Golitz und Goliz bekannt war. Der Name bedeutet im Altsorbischen etwa „kahl", was sich wohl auf die damalige waldfreie Fläche bezog. Bereits seit dem 13. Jahrhundert gehörte das Dorf Gohlis bezüglich der Verwaltungshoheit aus Sicht des sächsischen Staates in das Kreisamt Leipzig. Ab dem 18. Jahrhundert galt Gohlis mit seinen Grünflachen und edlen Bauten wie das Gohliser Schlösschen als Naherholungsgebiet für die Leipziger Bürgerschaft. Dies veranlasste Johann Wolfgang von Goethe, der in den 1760er-Jahren Student in Leipzig war, (angeblich) zu dem Ausruf: „Wem nicht wohl ist, der geh' nach Gohlis!" Wie die Leipziger so sind, haben sie diesen Ausspruch auf satirische Weise umgedreht („Wem's zu wohl ist, der geht nach Gohlis"), um darauf hinzuweisen, dass sich nur die Reichen einen Ausflug nach Gohlis leisten können. Auch Friedrich Schiller erkannte, dass es sich in Gohlis gut Leben ließ und hauste vier Monate im heutigen „Schillerhaus" in welchem er das uns allen bekannte Stück „Ode an die Freude" komponierte.

Seit Dezember 2022 arbeitet die Digitale Werkstatt von Lecos an einer Lösung, die Blinden und Sehbehinderten Orientierungshilfe im Leipziger Stadtgebiet bieten soll. Gemeinsam mit der Stadtverwaltung, dem Deutschen Zentrum für barrierefreies Lesen, den Leipziger Verkehrsbetrieben sowie RTB, einem Hersteller für Ampel und Ampelakustiken, ist ein erster Prototyp für Ampelanlagen mit modernem Blindenleitsystem entwickelt worden.

Hintergrund sind die Schwierigkeiten, denen sehbehinderte und blinde Menschen im Alltag ausgesetzt sind. Um sich sicher im Straßenverkehr bewegen zu können, sind sie auf Haptiken und Akustiken angewiesen, die ihnen Orientierung bieten. Nicht selten sind Blindenleitsysteme auf Fußwegen jedoch zugestellt und der Verkehrslärm übertönt die akustischen Signale an Ampeln. Zudem stören sich Anwohner manchmal über die „Pieptöne", sodass in eng bebauten Straßen die Signale abgeschaltet werden. Um hilfreich zu sein, müssten sie im Grunde jedoch noch lauter senden.

Lecos-Ampel beeinflusst akustische und haptische Orientierung

Mit der in Entwicklung befindlichen Lecos-Ampel können sich Blinde und Sehbehinderte leichter im öffentlichen Raum bewegen. Möglich macht es eine App, mit deren Hilfe die Akustik bedarfsorientiert lauter gestellt werden kann. Nähert sich ein sehbehinderter Mensch mit der App oder einem Handsender einer einstellbaren Zone rund um eine solche Ampel, setzen akustische und haptische Warnsignale ein, die aber nur der Träger vernimmt. Die Umgebung bleibt davon unberührt. Die Signale können individuell lauter beziehungsweise stärker eingestellt werden. Die Technik basiert auf dem Bluetooth-Standard und ist auf allen modernen Smartphones vorhanden.

Gohliser Schlösschen

Bislang geschah der Technik-Rollout in der Stadtverwaltung Leipzig im Fünfjahresrhythmus. Eine neue Arbeitskultur macht den bedarfsorientierten Rollout von Hard- und Software am „IT-Arbeitsplatz der Zukunft" möglich. Individuell auf die jeweiligen Aufgaben zugeschnitten.

Digitale Werkstatt: Bedarfsorientierter Technik-Rollout in kommunalen Ämtern

Fast 20 Jahre lang war ein konsequenter IT-Lifecycle-Zyklus für Lecos die Grundlage für den Technik-Rollout in der Stadtverwaltung Leipzig. Hard- und Software wurden im Fünf-Jahresrhythmus ausgetauscht – standardisiert mit identischen Endgeräten und Software über alle Ämter und Referate hinweg. Eine sich wandelnde Arbeitskultur und veränderte Anforderungen an Technik und Sicherheit machten es notwendig, den Rollout-Prozess neu zu denken. Mit dieser Aufgabe war die Digitale Werkstatt von Lecos betraut und hat mit Hilfe agiler Methoden das Projekt „IT-Arbeitsplatz der Zukunft" entwickelt.

Nutzer- und aufgabenzentriertes Gesamtkonzept

Das Vorgehen verlief in drei Etappen: In der Research-Phase im ersten Quartal 2021 wurde mithilfe von etwa 120 Mitarbeitenden aus 14 Ämtern der tatsächlichen Technikbedarf ermittelt. Die Leitfrage: Wo sind Standards sinnvoll und erzeugen Synergien und wo können individuelle Lösungen zielführender sein? In der Entwicklungsphase entstanden sogenannte Minimum Viable Products – Prototypen mit den wichtigsten Kernfunktionen. In Feedback-Schleifen wurden diese Dienste immer weiter perfektioniert. In der Umsetzungsphase ist ein nutzer- und aufgabenzentriertes Gesamtkonzept entstanden, das anstelle des starren Lifecycle-basierten Rollouts ein modulares Vorgehen vorsieht.

Unterschiedliche Aufgaben werden berücksichtigt

„Der neue Ansatz berücksichtigt die unterschiedlichen Arbeitsaufgaben in Ämtern, woraus unterschiedliche Anforderungen an die Arbeitsplatztechnik resultieren. Mitarbeitende in der Branddirektion haben völlig andere Aufgaben als Mitarbeitende im Verkehrs- und Tiefbauamt", erklärt Rebekka Alpermann von der Digitalen Werkstatt. „Diese Unterschiede können wir mit dem neuen Vorgehen berücksichtigen." 2023 ist das „neue Rollout" angelaufen – ein wichtiger Meilenstein für den „IT-Arbeitsplatz der Zukunft".

Denkmal auf dem Monarchenhügel

Liebertwolkwitz

Liebertwolkwitz – von den Einheimischen liebevoll „Wolks" genannt – im Süden Leipzigs gelegen, vereint den rustikalen Charme des ländlichen Lebens mit der Nähe zur pulsierenden Großstadt. Schon 1040 verzeichnet, zählt dieser Ort zu den ältesten in der Region. Einmal im Jahr im Oktober macht Liebertwolkwitz eine Zeitreise zurück ins Jahr 1813 – dem Jahr der entscheidenden Völkerschlacht gegen Napoleons Armee. Der Stadtteil verwandelt sich für ein Wochenende in „DAS DORF 1813" und lädt dazu ein, in diese Ära einzutauchen.
Diese Völkerschlacht galt bis zum Beginn des 20 Jahrhunderts als die größte Schlacht der Menschheitsgeschichte, an der über 600.000 Menschen aus über einem Dutzend Länder teilnahmen – circa 90.000 Menschen starben dabei oder wurden verwundet. Daran erinnert in Liebertwolkwitz ein Denkmal in Form eines schwarzen Obelisken auf dem sogenannten Monarchenhügel. Der Hügel kam zu seinem Namen, da an dieser Stelle die drei alliierten Monarchen – Kaiser Franz I. von Österreich, Kaiser Alexander I. von Russland und König Friedrich Wilhelm III. von Preußen – den Schlachtverlauf beobachteten und so von Napoleons Rückzug erfuhren.

Online-zugangsgesetz

Durch die Anbindung des Serviceportals Amt24 an das Dokumentenmanagementsystem enaio® wird es möglich, eingehende Anträge inklusive aller Anlagen als PDF automatisiert den Verwaltungsmitarbeitenden zuzuspielen, die dafür zuständig sind. Das spart Zeit und erleichtert die Arbeit.

Lecos und Stadtarchiv starten Pilotprojekt zur Anbindung von Amt24 an das Dokumentenmanagementsystem enaio®

Ein weiterer Schritt in Richtung Volldigitalisierung: Im Mai 2022 haben die beiden Lecos-Teams Serviceportal und Dokumentenmanagementsystem enaio® (DMS) sowie das Stadtarchiv Leipzig ein wichtiges Pilotprojekt für die interne Verwaltungsdigitalisierung gestartet: Das Serviceportal Amt24 wurde mit enaio® verbunden. Eine Voraussetzung für die Anbindung war, dass die beteiligten Ämter ihre Akten bereits elektronisch in einer E-Akte führen. Weil dies beim Stadtarchiv Leipzig der Fall ist, wurde dort mit der Anbindung begonnen. Geplant ist, die Lösung nach zweimonatiger Testphase in den Regelbetrieb zu überführen.

Keine händische Entnahme und Bearbeitung

Mit Hilfe der Anbindung von Amt24 an das DMS werden eingehende Anträge inklusive aller Anlagen und Metadaten als PDF direkt an das Dokumentenmanagementsystem enaio® als Postlaufmappen übergeben. Das heißt, Verwaltungsmitarbeitende müssen die Unterlagen nicht mehr händisch aus einem E-Mail-Postfach entnehmen, im DMS ablegen und mit den erforderlichen Metadaten versehen. Stattdessen verteilen die Postbevollmächtigten des Stadtarchivs diese Mappen an die zuständigen Bearbeiter/-innen. Eine spezielle Kennung unterstützt sie dabei, die jeweilige Antragsart zu erkennen und eine Zuordnung vorzunehmen.

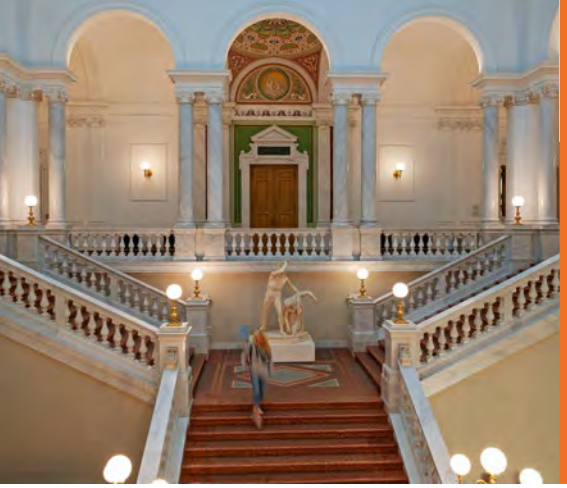
Zuordnung der elektronischen Postlaufmappen nach Zuständigkeit

Die Verwaltungsmitarbeiter/-innen erhalten auf diese Weise genau die Anträge, für deren Bearbeitung sie zuständig sind. Alle zu einem Vorgang gehörenden Dokumente sind in den zugewiesenen Postmappen im DMS abgelegt und können unkompliziert bearbeitet werden. Das spart viel Zeit und erleichtert die Arbeit. Umsetzbar ist dies bislang nur für Online-Antragsassistenten, die direkt für die Stadtverwaltung Leipzig entwickelt wurden. In einem nächsten Schritt sollen das Marktamt und das Amt für Wirtschaftsförderung freigeschaltet werden.

Brücke im Schlosspark Lützschena

Lützschena

Lützschena wurde 1278 als Rittergut erstmals urkundlich erwähnt und 1813, während der Völkerschlacht, soll Kaiser Franz von Österreich Napoleon in der Rittergutsmühle den Frieden angeboten haben, doch dieser schlug das Angebot bekanntermaßen aus. Vielleicht hätte er es angenommen, wäre er mit der traditionsreichen Brauhistorie Lützschenas in Berührung gekommen.
Denn Mitte des 18. Jahrhunderts braute der damalige Gutsherr, Freiherr Maximilian Speck von Sternburg, güldenen Gerstensaft und legte damit das Fundament für das heute noch erhältliche Sternburg Pils. Durch sein Wirken erlebte das Viertel auch seine Glanzzeit, denn der Adelige baute das Rittergut zu einem europaweit geachteten landwirtschaftlichen Betrieb auf, gründete die angesprochene „Freiherrlich von Sternburg'sche Brauerei" und gestaltete den Schlosspark des Ritterguts im Stil eines englischen Landschaftsparks um.



Mithilfe eines neu entwickelten Antragsassistenten können Meldeauskünfte und Personenstände online über das Serviceportal Amt24 recherchiert werden. Die OZG-Leistung ermöglicht genealogische und historische Forschungen.

Innenraum der Uni-Bibliothek Albertina

Stadtarchiv Leipzig: Meldeauskünfte und Personenstände online recherchieren

Im Rahmen des Onlinezugangsgesetzes (OZG) haben die Stadt Leipzig und Lecos einen Antragsassistenten zur Recherche von Meldeauskünften und Personenständen des Stadtarchivs entwickelt. Der Dienst ist seit Mai 2021 über die sächsische Serviceplattform amt24.sachsen.de erreichbar. Die neue Recherchefunktion erleichtert die Suche nach Personenstandsunterlagen deutlich und wurde über das Archivinformationssystem ACTApro realisiert. Das Modul ACTApro Benutzung unterstützt die Vorbestellung von Archivgut für die Einsicht im Forschungssaal sowie die Online-Recherche über das integrierte Webportal. Das Modul ACTApro Desk ist für den archivinternen Einsatz vorgesehen und dient der inhaltlichen Erschließung und Verzeichnung des Archivguts.

Digitale Unterstützung für historische Forschung

Die OZG-Leistung „Auskünfte aus dem Melderegister und Personenstandsunterlagen" ermöglicht genealogische und historische Forschungen, etwa für Eigentumsnachweise oder Nachlassfragen. Ab dem Jahr 1876 werden Personenstandsbücher mit Einträgen zu Geburten, Eheschließungen und Sterbefällen beim Standesamt verwahrt. Die 2009 in Kraft getretene Reform des Personenstandsrechts hat die Fortführung der Register begrenzt. Beim Standesamt verbleiben Geburtenregister nunmehr 110 Jahre, Ehe- und Lebenspartnerschaftsregister 80 Jahre und Sterberegister 30 Jahre. Danach gelangen sie in das Stadtarchiv Leipzig.

Dort liegen die Meldekartei der Stadt aus dem Zeitraum 1952/55 bis etwa 1990 vor sowie verschiedene Personen- und eine Straßenkartei mit Stand von circa 1992. Darüber hinaus sind Unterlagen für die zwischen 1995 und 1999 eingemeindeten Ortsteile im Bestand. Recherchen in den Personenstandsregistern dieser Standesämter sind online nur mit konkreten Geburts-, Eheschließungs- oder Sterbedaten möglich.

Bundesverwaltungsgericht

Musikviertel

Rund um den Simsonplatz – direkt zwischen der Leipziger Innenstadt und dem wunderschönen Clara-Zetkin-Park – erstreckt sich das Musikviertel mit dem prunkvollen Bundesverwaltungsgericht. Seinen Namen verdankt das Viertel, das streng genommen gar kein Stadtteil, sondern ein Wohngebiet ist, zwei wichtigen Leipziger Musikinstitutionen, die hier ihren Standort hatten: 1843 öffnete in der Grassistraße das Königliche Konservatorium der Musik als erste höhere Bildungsanstalt für Musiker auf dem Gebiet des heutigen Deutschland seine Türen und nur ein Jahr später – in der gleichen Straße – das zweite Gewandhaus als Neues Concerthaus des Leipziger Gewandhaus-Orchesters. Hier lehrten renommierte Musiker/-innen wie Robert und Clara Schumann und Felix Mendelssohn-Bartholdy nicht weniger renommierte Studentinnen und Studenten, darunter Edvard Grieg. Beide Gebäude wurden leider im Zweiten Weltkrieg zerstört.
Doch auch heute sind die Straßen des Viertels voller Studierender. Das liegt insbesondere am Geisteswissenschaftlichen Zentrum der Leipziger Uni und der Bibliotheca Albertina, deren prunkvolle Hallen durchaus vom Lernen ablenken können.

Mit einem neuen Online-Antragsassistenten für Fördergelder der Mittelstandsförderung lassen sich alle Antragsformalitäten bequem von zu Hause oder aus dem Büro erledigen. Digitale Unterstützungsdienste helfen den Antragstellern beim Ausfüllen und Übernehmen eine Teil der fachlichen Prüfung.

Fördermittel in Leipzig online beantragen

Lößnig

Im Herbst 2023 wurde er offiziell eingeweiht, der "Koloss von Lößnig". Der wenig charmante Spitzname bezeichnet ein hochmodernes Heizkraftwerk im gleichnamigen Leipziger Stadtteil. Der Wärmespeicher, ein beeindruckender kupferfarbener Quader, soll bis zu 700 Haushalte mit Wärme versorgen. Das ist eines der jüngeren Kapitel in der Geschichte Lößnigs, das vermutlich um 700 als sorbische Siedlung gegründet wurde. Zu Leipzig gehört der Stadtteil seit 1891. Um dem aufgrund der Industrialisierung Leipzigs entstehenden Mangel an preiswerten und kleinen Wohnungen zu begegnen, entstanden hier durch die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft AG bis 1913 etwa 1.100 Wohnungen.
Einer erneuten Wohnungsnot nach dem ersten Weltkrieg begegnete die damaligen Stadtoberen mit dem Bau des Rundlings, auch Nibelungensiedlung genannt. Die in konzentrischen Kreisen angelegte, imposant anzusehende Wohnsiedlung im Stil des „Neuen Bauens" steht – ebenso wie die Gartenstadt – unter Denkmalschutz. Beide Wohnkomplexe wurden in den 90-er Jahren des letzten Jahrhunderts saniert und sind heute, auch wegen des angrenzenden Erholungsparks und seinem "Silbersee" genannten Stauteich, beliebte Wohngebiete.

Silbersee in Lößnig

Kleine und mittelständige Unternehmen, die in Leipzig ansässig sind oder dort gründen möchten, können künftig Fördergelder aus dem Programm Mittelstandsförderung auf Amt24 beantragen. Gefördert werden Projekte, die dem Unternehmen neue Impulse geben oder es in Krisenzeiten stabilisieren. Außerdem sind Meistergründungsprämien und Prämien für innovative Gründer/-innen förderfähig. Gemeinsam mit dem Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Leipzig hat Lecos einen entsprechenden Online-Antragsassistenten entwickelt, mit dem die Fördergelder bequem beantragt werden können.

Vollständig digitale Antragstellung mit eID-Funktion

Der Online-Antragsassistent (OAA) ermöglicht eine vollständig digitale Antragstellung mithilfe der eID-Funktion des Personalausweises. Um den Antragsprozess zu vereinfachen, werden die Antragstellenden gezielt durch das Formular geführt. Zudem wurden eine Reihe von Unterstützungsdiensten integriert. Sie prüfen etwa, ob die Steuernummer die korrekte Formatierung aufweist oder ob die Angaben von Kostenpositionen und Deckungsquellen plausibel sind. Ein Teil der fachlichen Prüfung wird somit ausnahmsweise bereits im OAA durchgeführt.

Vollintegration ins SAP-Fachverfahren

Im Antragsprozess werden eine Reihe von Daten abgefragt und automatisiert über die Integrationsplattform TRANSCONNECT® direkt ins SAP-Fachverfahren übernommen. Das Antrags-PDF sowie die hochgeladenen Dateien werden als Grundlage für die elektronische Akte von Amt24 in das Dokumenten-Management-System (DMS) enaio® integriert. Der persönliche Behördengang und das händische Ausfüllen eines umfangreichen Papierantrages bleiben den Antragstellenden dadurch erspart. Zudem wird die Bearbeitung der Förderanträge und deren Genehmigungszeit verkürzt, da die Sachbearbeiter/-innen die Daten nicht mehr nacherfassen müssen, sondern darauf medienbruchfrei direkt über das DMS zugreifen können – eine deutliche Arbeitserleichterung.

Zu den Massenverfahren, deren Digitalisierung sowohl den Behörden als auch den Antragstellern viel Arbeit abnimmt, gehören die Anträge Sondernutzung Baustelle und Verkehrsrechtliche Anordnung. Jährlich fallen 20.000 Anträge in Leipzig an, die nun medienbruchfrei digital bearbeitet werden.

Leipzig und Lecos bieten erste Massenverfahren in Amt24 an

Vor allem Verwaltungsdienste, die in großer Zahl nachgefragt werden, bedeuten eine gehörige Arbeitserleichterung für Behörden – wenn sie digital verfügbar sind. Zu den ersten Massenverfahren in Leipzig zählen die Anträge Sondernutzung Baustelle und Verkehrsrechtliche Anordnung. Jährlich fallen rund 20.000 Anträge dieser Art in der Stadtverwaltung Leipzig an. Lecos hat gemeinsam mit dem Verkehrs- und Tiefbauamt im April 2022 zwei entsprechende Online-Antragsassistenten (OAA) entwickelt und an die sächsische Serviceplattform Amt24 angebunden. Bis Jahresende sind 2.000 bis 3.000 Anträge digital gestellt worden. Für Unternehmen, die diese neue digitale Form der Beantragung genutzt haben, entfiel der zeitraubende Behördengang.

Die Antragsassistenten bauen aufeinander auf

Beide OAA sind thematisch miteinander verknüpft. Der Antrag Sondernutzung Baustelle ist immer dann zu stellen, wenn aufgrund einer Baustelle in den öffentlichen Verkehrsraum eingegriffen wird. Zum Beispiel durch das Aufstellen eines Schuttcontainers oder einer Miettoilette. Wird hierdurch auch eine Änderung der Verkehrsführung erforderlich, ist zusätzlich ein Antrag auf Verkehrsrechtliche Anordnung zu stellen, um gegebenenfalls notwendige Verkehrsschilder oder Absperrungen anzubringen.

Vollintegration und Übergabe an Fachverfahren

Die Antragsassistenten sind vollintegriert – das heißt, alle Daten, das Antrags-PDF und die einzureichenden Anlagen werden von Amt24 an ein Austauschverzeichnis übergeben und von dort auf Knopfdruck ins Fachverfahren VMS überspielt. Medienbruchfrei können die zuständigen Sachbearbeiter/-innen die Anträge bearbeiten. Dies verkürzt die Durchlaufzeiten von der Antragstellung bis zur Genehmigung erheblich. Für die Realisierung haben Fachamt, Fachverfahrenshersteller und Lecos als Koordinationspartner eng und effizient zusammengearbeitet.

Gletschersteinpyramide Stötteritz

Stötteritz

Im Leipziger Südosten befindet sich Stötteritz, im Volksmund liebevoll auch „Strietz" genannt. Während der sorbischen Landnahme entstand die Ansiedlung nach 700. Erstmalige urkundliche Erwähnung fand das Dorf jedoch erst 1325 als „Sthodericz", altsorbisch für "seichter Acker auf Felsengrund". Im 18. Jahrhundert entwickelte sich Stötteritz zu einem bedeutenden Standort für den Tabakanbau. Die Straße „An der Tabaksmühle" erinnert noch heute daran.
Ende des 18. Jahrhunderts ließ Christian Felix Weiße, der als Begründer der deutschen Kinder- und Jugendliteratur gilt, die Anbauflächen zu einem Park im englischen Stil, dem heutigen Stötteritzer Wäldchen, umgestalten. Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Stadtteil als Standort für ein neues Wasserwerk ausgewählt, mit dem sich Leipzig die zu damaliger Zeit modernste Trinkwasserversorgung zulegte. Der beeindruckende Wasserturm ist heute noch zu sehen.
Imposant ist auch die 6 m hohe Pyramide auf dem heutigen Gustav-Schwabe-Platz. Sie wurde 1903 aus Gletschersteinen, insbesondere vom Grundstück des ehemaligen Stötteritzer Rittergutes, aufgeschichtet und erinnert an die Elster- und Saaleeiszeit.

Taborkirche Kleinzschocher

Kleinzschocher

Das Dorf wurde circa im 11. Jahrhundert gegründet. 1742 wurde in diesem südwestlichen Teil Leipzigs die bekannte Bauernkantate von Johann Sebastian Bach uraufgeführt, um den Kauf Kleinzschochers, das damals ein Rittergut war, durch einen Kammerherrn zu feiern.
Als der Kaufmann David Johann Förster Anfang des 19. Jahrhunderts das Schloss Kleinzschocher erwarb, kümmerte er sich auch intensiv um die dazugehörigen Grünflächen, indem er diese finanziell förderte und sogar Teile davon als öffentlichen Park umgestaltete – in diesem Bereich ließ er auch das Liebesdenkmal (auch als Freundschaftsstein bekannt) errichten. Hierbei handelt es sich um eine unter Denkmalschutz stehende Steinsäule, die man auch heute noch im dortigen Volkspark besuchen kann. Weitere Sehenswürdigkeiten des Viertels sind unter anderem das 1928 im Artdéco-Stil erbaute und bis heute geöffnete Lichtspieltheater Schauburg, die neoromanische Taborkirche (die einzige zweitürmige Kirche Leipzigs) und die Leonhardsche Villa, die 1903 nach Vorbild von Meeresstrand-Villen in Monte Carlo errichtet wurde.

Online-Antragsassistent für Wohngeld überarbeitet

Aufgrund der Wohngeldreform, die 2023 wirksam geworden ist, musste das Online-Antragsverfahren für Wohngeld Plus neu angepasst werden. Die Überarbeitung berücksichtigt drei Antragsarten und die Integration von Bürgergeld und Lastenzuschuss.

Im vierten Quartal 2022 wurde das Antragsverfahren für Wohngeld vom Lecos-Team Serviceportal neu angepasst. Hintergrund ist die größte Wohngeldreform in der Geschichte Deutschlands: Zum 1. Januar 2023 wird das neue „Wohngeld Plus“ wirksam. Bundesweit steigt dadurch die Zahl der Berechtigten von 600.000 auf zwei Millionen Haushalte. Für Sachsen ist von einer Vervierfachung der Antragszahlen auf etwa 150.000 auszugehen.

Wohngeldverfahren in vielen sächsischen Kommunen schon länger digital

Schon seit Juli 2022 können Leipziger Bürger/-innen ihren Wohngeldantrag online stellen. Das Massenverfahren ist ein Angebot der Komm24 GmbH und wird von der Stadtverwaltung Leipzig nachgenutzt. Neunzehn Wohngeldstellen im Freistaat Sachsen hatten den „alten“ Wohngeldantrag digital auf Amt24 angeboten, vier weitere befanden sich 2022 im Rollout. Mit den übrigen acht sächsischen Wohngeldstellen führt der Zweckverband KISA Gespräche und sieht einer Beauftragung entgegen.

Neues Antragsformular wurde überarbeitet und konsolidiert

Im neu angepassten Online-Antragsassistenten (OAA) für das Wohngeld Plus sind Formulare für alle drei Antragsarten zu finden, den Erst-, Weiterleistungs- und Erhöhungsantrag. Das Lecos-Team Serviceportal hat das Antragsformular angepasst, fachlich überarbeitet und die Struktur für die Datenerfassung konsolidiert. Zudem ist das Bürgergeld als mögliche Transferleistung integriert worden. Für 2023 ist zudem eine Erweiterung des Antragsassistenten um die Beantragung von Lastenzuschuss und Wohngeld für Heimbewohner vorgesehen.

Die Überarbeitung des OAA für Wohngeld Plus hat das Team Serviceportal im Auftrag der Komm24 übernommen. Beteiligt waren auch die Stadtverwaltungen von Chemnitz und Leipzig, die Fachaufsicht des Sächsischen Staatsministeriums für Regionalentwicklung, das Wohngeldteam vom Zweckverband KISA und die Sächsische Anstalt für Kommunale Datenverarbeitung als Auftraggeber.

Die Nutzung des Online-Ausweises mit eID-Funktion erleichtert viele Behördenverfahren und ist für die digitale Beantragung von Urkunden von großem Vorteil. Anstatt den Personalausweis als PDF hochzuladen, reicht es die eID-Funktion zu aktivieren, um an dem digitalen Verfahren teilzunehmen.

Großer Push für die eID

Das Lecos-Team Serviceportal hat zum 1. Dezember 2022 eine noch breitere Nutzung der elektronischen Identität eID ermöglicht und bei der Beantragung von Urkunden vorangetrieben. Alle Urkunden können mithilfe des Servicekontos und der Verwendung der eID-Funktion des neuen Online-Ausweises beantragt werden. Die Online-Antragsassistenten (OAA) setzen auf Standardisierung und nutzen den technischen Standard „Prozessframework", der gemeinsam mit der Komm24 für alle in Sachsen verfügbaren OAA entwickelt wurde.

Rechtssicherheit durch Online-Ausweis geschaffen

Mit der Nutzung des Online-Ausweises bei der Beantragung von Urkunden wird Rechtssicherheit geschaffen und das bislang übliche Hochladen des Personalausweises auf Amt24 abgeschafft. Der Antragsprozess ist nutzerfreundlich gestaltet und einfach zu bedienen. Dieser digitale Schritt war überfällig, weil jährlich circa ein Viertel aller Urkundenanforderungen in Leipzig über Amt24 gestellt werden. Im Jahr 2022 waren es insgesamt 7.139 Geburtsurkunden, 249 Sterbeurkunden, 481 Eheurkunden sowie acht Lebenspartnerschaftsurkunden. Damit ist in Leipzig der erste Massenprozess mithilfe einer elektronischen Identität online verfügbar. Die eID-Funktion des Personalausweises kann übrigens auch nachträglich im Bürgeramt freigeschaltet werden.

Beantragung wird digital immer einfacher

Bereits 2019 hatte die Stadtverwaltung Leipzig zusammen mit Lecos einige Online-Antragsassistenten für das Standesamt entwickelt. Seitdem ist die Anforderung einer Geburtsurkunde, Lebenspartnerschaftsurkunde, Eheurkunde oder auch Sterbeurkunde online möglich. Zusammen mit der Gästetaxe gehören sie zu den ersten digital verfügbaren Anträgen. Zuvor war das Leipziger Urkundenportal nur ohne Servicekonto verfügbar und altersbedingt mit einigen technischen Schulden belastet und dadurch nicht sehr nutzerfreundlich. Damit hat es nun zum Glück ein Ende.

Mädlervilla Leutzsch

Leutzsch

Das kontrastreiche Leutzsch liegt im Leipziger Westen: Hier treffen prächtige Jugendstil- und Gründerzeitvillen mit parkähnlichen Gärten auf Arbeiterviertel mit funktionalen Bauten der 20er und 30er Jahre des letzten Jahrhunderts. Diese Wohngebäude werden wiederum vom Leipziger Auwald ergänzt, der zu den bekanntesten und schönsten Auenwäldern Deutschlands gehört. Leutzsch leitet sich aus dem altsorbischen Wort "Luc's" für Wiesen oder Sumpfort ab.
Ab 1880 schuf sich das Leipziger Großbürgertum im Leutzscher Norden ein Refugium im Grünen. Industrielle wie Anton Mädler, Erbauer der berühmten Mädler-Passage, ließen sich hier Villen errichten und betrieben auf der anderen Seite des Stadtteils großen Fabriken, in denen Koffer, Klaviere, Straßenlampen, Motorenteile und Farben produziert wurden. Zu den Bewohnern des Villenviertels gehörte auch der Nobelpreisträger Gustav Hertz – er lehrte zu der Zeit an der Universität Leipzig experimentelle Physik.
Unter Fußballfans hat Leutzsch einen Namen. Der hiesige Alfred-Kunze-Sportpark ist Heimstatt des Fußballclubs BSG Chemie Leipzig; 1951 und 1964 DDR-Meister und heute in der Regionalliga Nordost aktiv.

Unternehmen

Der Great Place to Work®-Wettbewerb zeichnet eine besonders wertschätzende, respekt- und vertrauensvolle Unternehmenskultur aus. Lecos gelangte 2022 in zwei Kategorien auf gute Plätze – dank der überaus positiven Einschätzung der Mitarbeiter/-innen.

Great Place to Work®: And the winner is ...

Reudnitz

Reudnitz – der Stadtteil im Leipziger Osten – steht für Vielfalt und Authentizität und beherbergt mittlerweile rund 23.000 Menschen aus unterschiedlichsten sozialen und kulturellen Hintergründen. Dies spiegelt sich in den vielfältigen Restaurants, Bars und Kneipen wider und man findet hier von traditioneller sächsischer Küche bis hin zu internationalen Spezialitäten alles, was das Herz begehrt.
Ein Highlight ist der Lene-Voigt-Park, eine langgezogene Grünfläche, die sich mitten im Stadtteil auf 11 Hektar erstreckt. Hier können die Bewohner/-innen entspannen, spazieren gehen und Sport treiben. Wenn die Sonne langsam untergeht, bilden sich auf der Rasenfläche kleine und größere Gruppen von Studierenden, Grills werden angezündet und der leckere, würzige Duft von Gegrilltem zieht durch den gesamten Park.
Aber nicht nur Grillduft liegt in der Luft. Zeitweise kann man im Viertel einen anderen – eher malzigen – Geruch wahrnehmen: Direkt neben dem Lene-Voigt-Park befindet sich die Sternburgbrauerei, in der das „Sterni" gebraut wird – ein Bier, was mittlerweile auch über die Grenzen Ostdeutschlands hinaus Kultstatus erreicht hat.

Beim Great Place to Work®-Wettbewerb „Beste Arbeitgeber in der ITK 2022" und „Beste Arbeitgeber ITK-Systemhäuser 2022" erreichte Lecos in der Kategorie 101 bis 500 Mitarbeiter/-innen erneut einen guten Rang unter den besten Unternehmen Deutschlands. Beim Wettbewerb „Beste Arbeitgeber ITK-Systemhäuser 2022" war es Platz 2 und beim Wettbewerb „Beste Arbeitgeber in der ITK 2022" ein respektabler Platz 21. Die prämierten Unternehmen zeichnen sich durch besonderes Engagement bei der Gestaltung einer wertschätzenden, respekt- und vertrauensvollen Unternehmenskultur für ihre Mitarbeiter/-innen aus.

Große Freude über die Anerkennung

„Lecos sind nicht Aufträge, Zahlen und Gewinne. Lecos sind unsere Mitarbeitenden mit ihren Ideen, ihrem Wissen, ihrer ganz individuellen Art, die Aufträge unserer kommunalen Kunden umzusetzen. Dafür braucht es nicht Schlips und Krawatte, sondern ein familiäres, freundliches Umfeld, in dem sich jeder gut aufgehoben fühlt. Wir geben unser Bestes, diesen Rahmen zu schaffen", sagt Lecos-Geschäftsführer Peter Kühne. Und Geschäftsführer Sebastian Rauer ergänzt: „Die letzten beiden Jahre haben uns vor bislang ungekannte Herausforderungen gestellt. Wie bleibt man ein Team, wenn bekannte Arbeitsformen im Büro praktisch über Nacht nicht mehr existieren? Vertrauen, Kommunikation und Flexibilität sind noch einmal deutlich wichtiger geworden."

Grundlage sind anonyme Interviews in der Mitarbeiterschaft

Deswegen freuen sich die Geschäftsführer umso mehr über die Anerkennung und sehen die Prämierung als Auszeichnung der Mitarbeitenden von Lecos für ihr Unternehmen. Grundlage des Great Place to Work®-Wettbewerbs sind anonyme Befragungen der Mitarbeitenden zu Themen wie Vertrauen in Führungskräfte, Teamgeist, Fairness, Wertschätzung, Respekt sowie außerdem ein Kultur-Audit, in welchem Maßnahmen zur Gestaltung der Arbeitsplatzkultur dargelegt werden.

Im Lecos-Hauptgebäude sind moderne Arbeitsplatzumgebungen geschaffen worden, die den veränderten Arbeitsbedingungen Rechnung tragen und auf flexibles und mobiles Arbeiten setzen. Die Mitarbeiter/-innen waren in die Ideenfindung und Gestaltung einbezogen.

Neugestaltete Arbeitsumgebungen in der Prager Straße

Ende 2022 konnten die Mitarbeiter/-innen bei Lecos die ersten neugestalteten Büroabschnitte des Hauptgebäudes in der Prager Straße beziehen. Die Umgestaltung ging über eine übliche Renovierung hinaus: Alle Mitarbeitenden erhielten identisch ausgerüstete Sitz- und Arbeitsplätze, die über ein digitales System frei gebucht werden können. Feste Sitzplätze gibt es nur noch in Ausnahmefällen, stattdessen herrscht eine flexible, mobile Arbeitsweise vor.

Corona hat den Blick auf die Arbeitsplatzgestaltung verändert

Gestartet wurde der Umbau 2019 in der Annahme, jedem Mitarbeitenden einen festen Arbeitsplatz bieten zu müssen. Dann kam die Corona-Pandemie. Sie hat den Blick auf die Neugestaltung radikal verändert und ein Umdenken hinsichtlich einer zeitgemäßen Arbeitslandschaft bewirkt. Mobile Arbeitsweisen und teamübergreifende, flexible Zusammenarbeit spielen nun bei der Ausgestaltung der Arbeitsplätze eine große Rolle. Beispielsweise indem elektronisch höhenverstellbare Schreibtische beschafft, die Mitarbeitenden mit Notebooks statt Desktop-PCs ausgerüstet und die Arbeitsplätze einheitlich mit Monitoren ausgestattet wurden. Glaswände grenzen einzelne Arbeitsbereiche ab, was akustisch vorteilhaft ist und Gespräche nicht so laut nach „außen" dringen lässt.

Einbeziehung der Mitarbeitenden in Planung und Gestaltung kommt gut an

Die Mitarbeitenden wurden von der Agentur Design2Sense früh in die Ideenfindung einbezogen. Das kam sehr gut an. Allerdings zeigte sich, dass nicht-realisierbare Erwartungshaltungen besser frühzeitig „eingezäunt" werden sollten. Zudem sind aus Gründen der Nachhaltigkeit in Absprache mit den Mitarbeiter/-innen einige Teilprojekte hintenangestellt worden. So wurde die Bestuhlung nicht erneuert, sondern nur gereinigt, und viele Möbel finden in den neu gestalteten Bereichen wieder Verwendung. Der Rest des Mobiliars wurde verkauft oder gespendet, zum Beispiel an das DRK, die Stadt Leipzig oder Kindertagesstätten.

Anger-Crottendorf

Mit einer Fläche von etwa 1,9 Quadratkilometern und einer Bevölkerung von rund 12.000 Menschen ist Anger-Crottendorf ein begehrtes Viertel für Leipzigerinnen und Leipziger, die das urbane Leben mit einem Hauch von Idylle suchen.
Die Geschichte von Anger-Crottendorf reicht bis ins 13. Jahrhundert zurück. Damals existierten Anger und Crottendorf noch als zwei Dörfer, die von Landwirtschaft und Handwerk geprägt waren. Mit der Eingemeindung nach Leipzig im Jahr 1889 hielt auch die Industrialisierung Einzug. Dieser Wandel spiegelt sich bis heute in der Architektur wider, mit restaurierten Gründerzeithäusern und alten Fabrikgebäuden, die einen einzigartigen Charme versprühen.
Ein zentrales Merkmal von Anger-Crottendorf ist die malerische Grünanlage Volkshain Stünz. Dieser Park bietet einen grünen Ruhepol mitten in der Stadt, der zum Entspannen, Picknicken und Spazierengehen einlädt. Mit seinem Teich, den Skulpturen und den schattigen Alleen ist der Park ein beliebter Treffpunkt für Anwohnerinnen und Anwohner jeden Alters. Umsäumt wird er von zahlreichen Kleingartenanlagen, die das Bild des Stadtteils mitprägen und den Bewohner/-innen einen Zufluchtsort abseits des trubeligen Stadtlebens bieten.

Der Great Place to Work®-Wettbewerb zeichnet eine besonders wertschätzende, respekt- und vertrauensvolle Unternehmenskultur aus. Lecos gelangte 2022 in zwei Kategorien auf gute Plätze – dank der überaus positiven Einschätzung der Mitarbeiter/-innen.

Führung neu denken – Future Leadership und moderne Arbeitgeberattraktivität

Connewitz

Der Landstrich, in dem sich das Viertel im Leipziger Süden heute befindet, wurde bereits nachweislich zur Eisenzeit besiedelt. Im siebten Jahrhundert etwa kamen sorbische Siedler in die Region und gründeten den Ort mit dem bis heute erhaltenen Namen Connewitz. Dieser bedeutet so viel wie „Pferdeort" und stammt aus dem Altsorbischen, das übrigens viele Ortsnamen in Leipzig und in Brandenburg sowie Sachsen geprägt hat. Auch deshalb ist diese vom Aussterben bedrohte Sprache die zweite Amtssprache in beiden Bundesländern.
Eine der berühmtesten Landmarken in Connewitz und in ganz Leipzig ist die nördliche Weggabelung im Viertel, die von den Einwohnern schlicht „Kreuz" genannt wird. Sie existiert bereits seit dem 15. Jahrhundert und noch heute erinnert dort eine Gedenksäule an diesen Umstand. Die originale Steinsäule von 1536 steht bis heute gut erhalten im Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig.
Nach der Eingemeindung 1891 konnte der ehemals von Armut geprägte Ort sukzessive vom wirtschaftlichen Aufschwung und der regen Bautätigkeit Leipzigs profitieren. So wurden nicht nur immer mehr Wohnungen und Häuser im Gründerzeitstil, sondern auch prestigeträchtige, öffentliche Gebäude wie die >>

Im Wettbewerb um gut ausgebildete Fachkräfte, müssen Arbeitgeber als besonders attraktiv wahrgenommen werden. Das haben Umfragen des Beratungsinstituts Great Place to Work ergeben, an dessen Arbeitgeber-Benchmark Lecos im Zwei-Jahres-Rhythmus teilnimmt. Die Ergebnisse resultieren aus Befragungen von Mitarbeiter/-innen und sind ein wichtiger Gradmesser für Unternehmenskultur und -ziele. Aus dem letzten Arbeitgeber-Benchmark ist nicht nur eine Zertifizierung als „Attraktiver Arbeitgeber" hervorgegangen. Es gab auch konstruktive Kritik, die in das strategische Unternehmenskonzept (SUK) einfließen soll.

Zwei Handlungsfelder definiert

Zutage getreten sind dabei insbesondere zwei Handlungsfelder, die beide mit dem Themenbereich Führung zu tun haben: 1.) Die Strategie und Vision des strategischen Unternehmenskonzept (SUK) soll besser kommuniziert und 2.) neue Wege bei Führung, Führungsverständnis und Führungskultur eingeschlagen werden. Hierzu sind „SUK-Dialoge" ins Leben gerufen worden, die darauf abzielen, mehr Transparenz, Aufmerksamkeit und Wissen um die Unternehmensziele zu schaffen. Zudem bieten Führungskräfte, auch die Geschäftsführung, offene Sprechstunden an.

Um neue Wege beim Führungsverständnis und der Führungskultur zu finden und zu begehen, kann durchaus auch nach der Trial-and-Error-Methode vorgegangen werden. Das Experiment Interims-Auftragsmanager war hierbei ein Anfang. Bestehen bleibt aber die Frage, welche Führungsmethoden den immer komplexeren Rahmenbedingungen entsprechen können.

Mehr Aufbau von Kompetenzen

Um Know-how und Kompetenzen zu erweitern, nehmen Führungskräfte bei Lecos aktuell am Future Leadership Program der intrinsify GmbH sowie an Ausbildungen für die Systemische Organisationsentwicklung beim Systemischen Zentrum der wispo AG teil. In beiden Fällen geht es um die

Werk2

Gedenksäule am Connewitzer Kreuz

Initiierung und Steuerung eines langfristig angelegten, organisationsumfassenden Entwicklungs- und Veränderungsprozesses in Organisationen und den darin tätigen Menschen.

Darüber hinaus wird beim Recruiting gezielt darauf geachtet, Fach- und Führungskräfte anzusprechen, die diese Fähigkeiten bereits mitbringen. Es geht um ein neues Führungsverständnis und ein neues Miteinander auf Augenhöhe, das von Offenheit und Verständnis geprägt ist, von Kritikfähigkeit und von einer Aufgabenpriorisierung gekennzeichnet ist, in der auch Überlastung angezeigt und gemeinsam behoben werden kann.

„Wir verabschieden uns von dem Rollenbild: Führungskraft da oben, Mitarbeitende da unten. Wir alle müssen uns als Teil der Wertschöpfung bei Lecos verstehen. Dafür gilt es, die Rahmenbedingungen schaffen, in denen eine leichte und fokussierte Erfüllung der Kundenanforderungen möglich ist", erklärt Lecos-Geschäftsführer Sebastian Rauer.

Mitarbeiter-Kompetenzen im Umgang mit Tools

Auch auf der Ebene der Mitarbeiter/-innen sollen neue Kompetenzen aufgebaut werden. Die Mitarbeitenden müssen sich ebenfalls in einer neuen Unternehmenskultur zurechtfinden und gut aufgehoben fühlen. Bei Lecos geht es diesbezüglich in einem ersten Schritt darum, Wissen zum Umgang mit den Anwendungen aufzubauen, die im Zusammenhang mit der Kundenauftragserfüllung genutzt werden, etwa Navision oder assyst. Die Verantwortlichen werden hierüber kontinuierlich informieren und alle Mitarbeitenden „auf dem Weg mitnehmen". Wichtig erscheint, alle mit dem gleichen Wissen in der Nutzung der Systeme auszustatten – Neu-Lecosianer/-innen genauso wie Kolleginnen und Kollegen, die schon länger im Unternehmen sind.

Lipsius Bau der HTWK

Königlich-Sächsische Bauschule – heute die Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (HTWK) – errichtet.
Ab 1991 wurden die Gebäude und die Infrastruktur des Viertels nach und nach saniert oder gar rekonstruiert, sodass auch hier die Architektur der Gründerzeit wieder vollkommen sicht- und erlebbar zu Tage tritt.
Heute ist Connewitz insbesondere durch seine lebendige und alternative Kunst- und Kulturszene bekannt, die das Leben innerhalb des Viertels maßgeblich prägen. So gibt es neben den vielen kleinen und teils außergewöhnlichen Gastronomie- und Einzelhandelsbetrieben auch eine Menge Veranstaltungszentren für eine alternative Kunstszene, die von Künstler/-innen aus der ganzen Welt geschätzt und genutzt werden.
Allen voran ist hier das berühmte Soziokulturelle Zentrum „Werk2" zu nennen, das sich ganz prominent am Connewitzer Kreuz befindet. Das Gelände wurde ursprünglich 1848 als Gasmessfabrik gebaut und in der DDR als „VEB Werkstoffprüfmaschinen Leipzig" betrieben – die damalige interne Bezeichnung „Werk2" ist bis heute erhalten geblieben. Mittlerweile beherbergt das Gelände unter anderem neben zwei Veranstaltungsräumen auch ein Restaurant, Werkstätten und Büros.

Mit der Unterzeichnung der „Charta der Vielfalt" schließt sich Lecos den 4800 Unternehmen in Deutschland an, denen es an Anerkennung, Wertschätzung und Einbeziehung von Vielfalt in der Arbeitswelt gelegen ist. Diversität ist eine Chance für kreative Lösungen.

Lecos unterzeichnet die Charta der Vielfalt und setzt sich für mehr Diversität in der Arbeitswelt ein

Lindenau

Lindenau ist ein aufstrebender Stadtteil im Westen von Leipzig, der in den letzten Jahren deutlich an Beliebtheit gewonnen hat und zu einem pulsierenden Zentrum für Kunst, Kultur und urbanem Leben geworden ist. Ein besonderes Highlight ist der Karl-Heine-Kanal, der den Stadtteil durchzieht und ein beliebter Treffpunkt für Jung und Alt ist. Hier kann man gemütlich spazieren gehen, Fahrrad fahren oder in einem der Cafés verweilen.
Lindenau zeichnet sich durch seine kulturelle Vielfalt und kreative Energie aus. Der Stadtteil beheimatet eine lebendige Kunstszene, viele Galerien und Ateliers, die regelmäßig Ausstellungen und Veranstaltungen organisieren. Zudem gibt es hier zahlreiche Bars, Restaurants und Cafés, die für ein aufregendes kulinarisches Angebot sorgen. Ob internationale Küche, vegane Spezialitäten oder klassische Leipziger Gerichte, Lindenau bietet für jeden Geschmack etwas.
Die Bewohnerinnen und Bewohner Lindenaus schätzen die entspannte Atmosphäre und das gemeinschaftliche Lebensgefühl. Der Stadtteil hat eine hohe Anziehungskraft auf kreative Menschen, Künstler und junge Familien, die das urbane und dennoch grüne Umfeld schätzen. Das Miteinander steht hier im Vordergrund, was sich in zahlreichen Stadtteilinitiativen und Bürgerprojekten widerspiegelt.

Im August hat Lecos die Charta der Vielfalt unterzeichnet und setzt sich damit freiwillig und sichtbar für Vielfalt, Toleranz und Respekt in der eigenen Organisation ein.
Die Charta der Vielfalt ist eine Arbeitgeber/-innen-Initiative zur Förderung von Vielfalt in Unternehmen und Institutionen. Sie wurde im Dezember 2006 von vier Unternehmen ins Leben gerufen – über 4800 Unternehmen mit insgesamt 14,9 Millionen Beschäftigten bekennen sich bislang dazu.
Ziel der Initiative ist es, die Anerkennung, Wertschätzung und Einbeziehung von Vielfalt in der Arbeitswelt in Deutschland voranzubringen. Organisationen sollen ein Arbeitsumfeld schaffen, das frei von Vorurteilen ist. Alle Mitarbeiter/-innen sollen Wertschätzung erfahren – unabhängig von Alter, ethnischer Herkunft und Nationalität, Geschlecht und geschlechtlicher Identität, körperlichen und geistigen Fähigkeiten, Religion und Weltanschauung, sexueller Orientierung und sozialer Herkunft.

Diversity als Chance für kreative Lösungen

Die Idee dahinter: die Diversität der Mitarbeiter/-innen mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Talenten als eine Chance für innovative und kreative Lösungen zu betrachten. Gesellschaftliche Vielfalt – beeinflusst durch Globalisierung, Demografie und sozialen Wandel – prägt auch die Arbeitswelt in Deutschland. Um wirtschaftlich und als Gesellschaft erfolgreich zu sein, soll die vorhandene Vielfalt anerkennt, gefördert und genutzt werden. Lecos ist stolz darauf, sich dieser prestigeträchtigen Initiative angeschlossen zu haben – im Wissen darum, dass die Werte der Charta der Vielfalt auch bei Lecos längst gelebt werden. Diesbezüglich wurde beispielsweise die Compliance-Richtlinie im Organisationshandbuch angepasst.
Geschäftsführung und Mitarbeiterschaft sind überzeugt: Gelebte Vielfalt und vorgelebte Wertschätzung haben eine positive Auswirkung auf die eigene Organisation und auf die Gesellschaft in Deutschland.

Karl-Heine-Kanal

Leipziger Staatsarchiv

EfA-Marktplatz und Verwaltungscloud: Lecos auf dem ITOF 2022

Mit Präsentationen zum EfA-Marktplatz der govdigital-Genossenschaft und zur Verwaltungscloud beteiligte sich Lecos am IT- und Organisationsforum (ITOF) 2022 in Dresden und sprach sich für eine gemeinsame Strategie der kommunalen IT-Dienstleister für Cloud-Lösungen aus.

„Gemeinsam digital erfolgreich": Unter diesem Motto trafen sich Behörden der Landes- und Kommunalverwaltung des Freistaates Sachsen im September 2022 auf dem IT- und Organisationsforum (ITOF) in Dresden. Auf der Konferenz standen aktuelle Themen wie digitaltaugliche Bearbeitungsprozesse, digitale Souveränität, Informationssicherheit und das Onlinezugangsgesetz (OZG) im Fokus. In puncto Umsetzung des OZG in Sachsen nimmt Lecos beispielsweise bei der Entwicklung eines Marktplatzes für Einer-für-Alle-Lösungen (EfA) im Rahmen der govdigital-Genossenschaft teil.

Einkauf von EfA-Leistungen in Sachsen

govdigital wurde vom IT-Planungsrat mit der Umsetzung eines Marktplatzes beauftragt, der eine Inhouse-Vergabe durch die kommunalen Träger ermöglicht. Als Mitglied bei govdigital ist Lecos gegenüber der Genossenschaft inhousefähig und kann eingekaufte EfA-Leistungen an ihre Tochter KOMM24 weiterverkaufen. Über den KOMM24-Gesellschafter Zweckverband KISA können sächsische Mitgliedskommunen diese Leistungen wiederum vergaberechtskonform direkt erwerben. Die Vorteile: eine vergleichsweise niedrige Bürokratieschwelle und kostengünstige Nachnutzung bereits vorhandener EfA-Lösungen.

Verwaltungslösungen aus der Cloud

Der EfA-Marktplatz will sich als zentraler Marktplatz für digitale Leistungen in der öffentlichen Verwaltung etablieren und soll perspektivisch mit der Verwaltungscloud zusammengeführt werden. Auf dem ITOF 2022 brachten die Lecos-Geschäftsführer Peter Kühne und Sebastian Rauer zum Ausdruck, dass cloud-basierte Lösungen eine große Chance für die kommunale IT sind. Eine gute Strategie sei es, wenn die kommunalen IT-Dienstleister dieses Marktsegment für die öffentliche Verwaltung besetzen. Gemeinsam mit anderen kommunalen IT-Akteuren arbeitet Lecos an der Cloud-Strategie von govdigital und der erforderlichen technischen Basis mit.

Paunsdorf

Dieser östliche Stadtteil Leipzigs gewann Anfang des 14. Jahrhunderts mit der Gründung eines wirtschaftlich bedeutsamen Rittergutes an Bedeutung. Noch heute erinnert daran die frühklassizistische Kirche, die seit 1946 Genezarethkirche genannt wird. Während der Völkerschlacht im Oktober 1813 verschanzten sich Sächsische Einheiten der napoleonischen Armee in den Gebäuden des Ortes, als dieser von Truppen der verbündeten Armee gestürmt wurde. Dabei wurden fast alle Gebäude zerstört und der Großteil der sächsischen Soldaten wechselte die Seite – sie kämpften für den Rest der Schlacht gegen Napoleon.
Als Mitte des 19. Jahrhunderts die Industrialisierung Paunsdorf erreichte, wuchs auch die Bevölkerung und mit der darauffolgenden Gründerzeit sowie dem Anschluss an eine Eisenbahnstrecke setzte ein regelrechter Bauboom ein: In dieser Zeit entstanden die bis heute erhaltenen Gebäude in dem Stil der Gründerzeit und zeitgleich ließen sich mehrere Großbetriebe hier nieder. Aus dem ehemaligen Rittergut wurde somit ein wichtiger Industrievorort. Heute ist der Stadtteil als beliebter Wohnort bekannt und beherbergt mit dem Paunsdorf-Center ein beliebtes Einkaufszentrum sowie das Staatsarchiv Leipzig.

Die Kritischen Infrastrukturen sind einer erhöhten Bedrohung ausgesetzt und bedürfen besonderer Schutzmaßnahmen. Lecos hat alle Schutz- und Abwehrmaßnahmen für die betreuten IT-Systeme und bereitgestellten Anwendungen entsprechend intensiviert und die Belegschaft zu größerer Wachsamkeit aufgerufen.

Informationssicherheit: Erhöhte Bedrohungslage für Kritische Infrastrukturen

Probstheida

Der im Südosten gelegene Stadtteil entstand Ende des 12. Jahrhunderts als Dorf flämischer Siedler, worauf die Namensendung „Heida" hindeutet, die damals von diesen Siedlern häufig für ihre gegründeten Orte verwendet wurden. Als 1213 ein Großteil des Dorfes an das Leipziger Augustiner-Chorherrenstift übergeben wurde, bekam es den Namenszusatz „Probst" und wurde schließlich gegen 1438 offiziell „Probstheida" benannt.
Durch eine am Ort verbeiführenden Fernstraße wurde das Dorf schnell zum beliebten Ruheplatz von reisenden Fuhrleuten. Der seit 1744 bestehende Gasthof des Stadtviertels wurde ebenfalls zum geschätzten Ausflugsziel der Leipziger und bewirtet noch heute als „Brauhaus Napoleon" seine Gäste. Wie man am Namen des Gasthofes erkennen kann, hat Probstheida eine direkte Verbindung zur Völkerschlacht, da hier einige bedeutende Kämpfe stattfanden. Auch deshalb wurde der Stadtteil als Ort für das weltberühmte, 1913 errichtete Völkerschlachtdenkmal ausgewählt. Darüber hinaus beherbergt dieser Teil Leipzigs direkt neben dem Denkmal auch den Südfriedhof, der zu den größten Friedhöfen des Bundes zählt und mit seiner gut gepflegten Anlage und den kunstfertig gestalteten Grabanlagen als einer der schönsten Deutschlands gilt.

Aufgrund des russischen Angriffs auf die Ukraine hat das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) die Bedrohungslage für kritische IT-Infrastrukturen in Europa als deutlich erhöht eingestuft und die Betreiber zu Wachsamkeit und Reaktionsbereitschaft aufgerufen. Entsprechend hat Lecos alle Schutzmaßnahmen für die betreuten IT-Systeme und bereitgestellten Anwendungen intensiviert. Das bedeutet: regelmäßige Überprüfung von Notfallplänen für verschiedene Angriffsszenarien sowie Tests zur zuverlässigen Wiederherstellung von Daten, geschäftskritischen Anwendungen und Systemen nach einer Notfallsituation (Disaster-Recovery-Tests). Die systemverantwortlichen Mitarbeitenden sind auf erhöhte Verfügbarkeit vorbereitet.

Technische und infrastrukturelle Maßnahmen

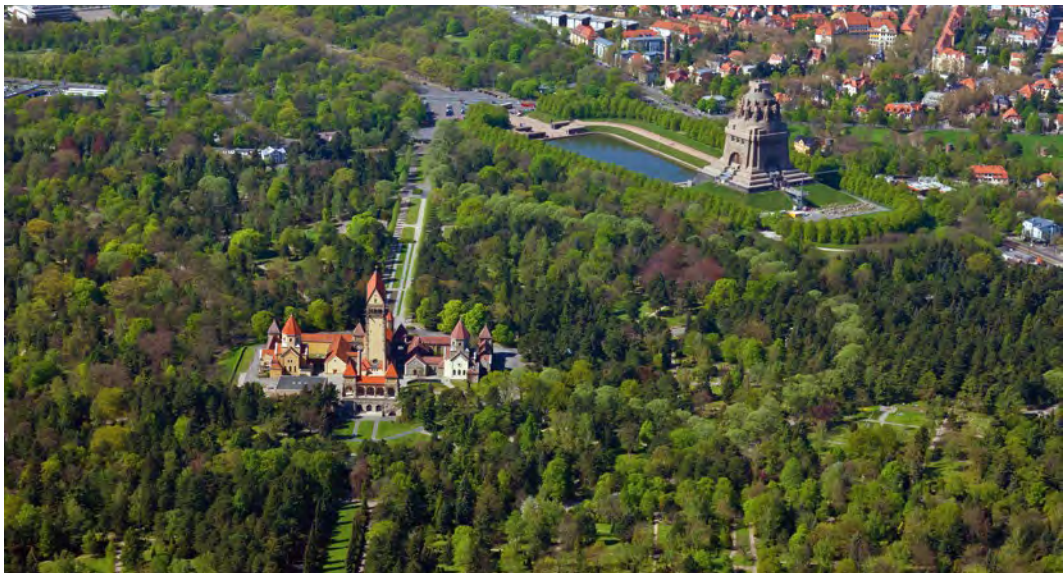
Lecos hat auch die Protokollierung und Auswertung von Zugriffen auf die IT-Systeme ausgeweitet und Detektionsmaßnahmen verstärkt. Auffälligkeiten und Anomalien werden frühzeitig erkannt und bewertet.

Darüber hinaus erfolgt eine zusätzliche Auswertung aller in die IT-Umgebungen eingebundenen Endgeräte wie PCs, Notebooks, Tablets und Smartphones. Die Sicherheitslösungen verfügen über Funktionen zum Schutz vor Viren, Malware, Spyware und Phishing. Die eingebundenen Endgeräte sind zudem mit einer Software für die erweiterte Erkennung von Malware, Ransomware und Sicherheitslücken ausgestattet.

Erhöhung der Funktionsfähigkeit

Im Network Operation Center (NOC) von Lecos wird ein erweitertes Monitoring der Betriebsaufgaben durchgeführt und die Verfügbarkeit der Systeme überwacht. Im Security Operation Center (SOC) übernimmt ein Fachteam alle Aufgaben der IT-Security und entwickelt sie kontinuierlich und situationsbezogen weiter. Werden Anomalien etwa durch das zentrale Log-Management oder durch Schwachstellenscans festgestellt, können sie je nach Kritikalität umgehend behoben werden.

Südfriedhof (links) und Völkerschlachtdenkmal (rechts)



Wasserturm in Engelsdorf

Härtung aller äußeren Systeme

Besonders die von außen erreichbaren IT-Systeme sind zum Schutz vor Angriffen vorbereitet – im Fachjargon: gehärtet – worden und werden kontinuierlich überprüft. Alle Administrator/-innen können weitestgehend nur mittels Multifaktor-Authentifizierung darauf zugreifen und verwenden personen- und systemindividuelle Berechtigungsnachweise (Credentials). Außerdem ist eine zusätzliche, mehrschichtig agierende Sicherheitssoftware gegen Malware im Einsatz, die auch Techniken der Verhaltenserkennung nutzt.

Patch-Management und Backups

Um die Angriffsflächen für Cyberattacken technisch zu minimieren, werden die von Lecos betreuten IT-Infrastrukturen, insbesondere die exponierten Systeme, stets auf dem aktuellsten Stand gehalten und alle verfügbaren Sicherheits- und Notfallpatches unverzüglich installiert. Grundlage dafür ist ein kontinuierliches Patch-Management.

St. Pankratius Kirche

Tagesaktuell werden Sicherungen/Backups von allen verarbeiteten (Verwaltungs-)Daten erstellt und auf speziellen Tapes in einer Hochsicherheitszelle (PriorIT-Zelle) ausgelagert. Eine Wiederherstellung ist jederzeit möglich.

Behinderung von cyberkrimineller Ausweitung

Cyberkriminelle versuchen, wenn sie in Netzwerke eingedrungen sind, meistens weitere Hosts zu infizieren (Lateral Movement). Alle Serversysteme von Lecos sind anwendungsbezogen in Micro-Segmente, sogenannte demilitarized zones (DMZ), unterteilt. Das erschwert ein Überspringen zwischen einzelnen Servern. Zudem sind die Anwendungen nach Anwendungstyp (Web-Server, DB-Sever) differenziert. Somit wären im Ernstfall nur einzelne Segmente, nicht aber alle Server betroffen.

Fazit

Lecos setzt die empfohlenen Maßnahmen des BSI aktiv um und entwickelt sie kontinuierlich weiter, um im Bedarfsfall unverzüglich und an die Lage angepasst Reaktions- und Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Engelsdorf

Der östlichste Stadtteil Leipzigs wurde zwar erst 1999 eingemeindet, besteht aber schon seit ungefähr 1170. Davon zeugt die historische St. Pankratius Kirche, die im Südosten Engelsdorfs auf einem Hügel steht. Als 1837 mit dem Bau der bedeutsamen Bahnstrecke Leipzig-Dresden ein großer Rangierbahnhof sowie ein Bahnbetriebswerk im Nordwesten des Ortes entstand, wuchs das bis dato landwirtschaftlich geprägte Engelsdorf enorm und zog obendrein weitere Industrieanlagen an, die für die wirtschaftliche Entwicklung des Stadtteils von großer Bedeutung waren.
Ein weiteres Zeugnis dieser Ära ist der landschaftsprägende und imposante Wasserturm, der 1913 errichtet wurde – er ist bis heute ein technisches Denkmal und gilt als eins der Wahrzeichen Engelsdorfs. Aufgrund des wirtschaftlichen Erfolgs und der damit verbundenen Unabhängigkeit fiel es dem wohlhabenden Engelsdorf auch zunächst einfach, sich 1923 der Eingemeindung Leipzigs zu entziehen. Erst 1999 wurde diese Eingemeindung auf Wunsch der Bürger/-innen Engelsdorfs vollzogen. Heute zählt der Stadtteil zu den beliebtesten Wohngebieten Leipzigs und profitiert noch immer von der historischen Bahnstrecke, die mittlerweile modern ausgebaut ist und Engelsdorf direkt mit der Innenstadt Leipzigs und Dresden verbindet.

Arbeitgeberattraktivität fängt schon bei den Azubis an. Lecos nimmt die jungen Auszubildenden und Bachelor-Student/-innen ernst und vertraut ihnen verantwortungsvolle Aufgaben an. Einige Projekte sind hier vorgestellt.

Wir setzen auf Zukunft – Praktikum und Ausbildung bei Lecos

Volkmarsdorf

Der im östlichen Teil Leipzigs gelegene Stadtteil Volkmarsdorf wurde 1270 als Gutshof und Eigentum des damaligen Bischofs von Merseburg gegründet und blieb bis Mitte des 19. Jahrhunderts ein landwirtschaftlich geprägter Hof, der als Teil der sogenannten Kohlgartendörfer Teil der wichtigen Lebensmittelversorgung Leipzigs war.
Ab 1862 ließ der damalige Gutsherr Teile Volkmarsdorfs als Bauland erschließen und kam damit dem großen Raumbedarf Leipzigs im Zuge der Industrialisierung entgegen. Durch die Bahnstrecke Leipzig-Dresden, die nun im Norden an das Viertel angrenzte, entstand die bis heute erhaltene Eisenbahnstraße als wichtige Hauptader des Viertels. Dadurch wuchs der Stadtteil innerhalb weniger Jahrzehnte drastisch und war Ende des 19. Jahrhunderts ein dicht besiedelter Arbeitervorort, der in den 1920er Jahren gar eine Hochburg der deutschen Arbeiterbewegung war.
Nachdem während der DDR-Zeit die Einwohnerzahl sank, wächst das Viertel seit der Jahrtausendwende wieder und gilt als Anziehungspunkt einer jungen Kunstszene. Eine vielfältige und international geprägte Geschäfts- und Gastronomiemeile sowie das neue Büro-Center am Torgauer Platz runden als interessante Kontrastpunkte die Vielfalt des Stadtteils ab.

Beim Wettbewerb um Fachkräfte spielen Praktikum und Ausbildung bei Lecos eine große Rolle: Die jungen Neuankömmlinge sind die gut ausgebildeten Fachleute von morgen, von denen ein Unternehmen wie Lecos nur profitieren kann. Aus diesem Grund sollen sich die Praktikant/-innen und Auszubildenden von Anfang an wohl und wertgeschätzt fühlen. Und das gelingt besonders gut, wenn sie sich schnell verantwortungsvollen Tätigkeiten widmen. Eine Reihe von Azubi-Projekten zeigen die intensiven Bemühungen auf, wie Lecos die Neueinsteiger/-innen in wichtige Projekte einbindet und auf sie als Teil des Unternehmens setzt.

Zwei vermisste Features nachgebaut

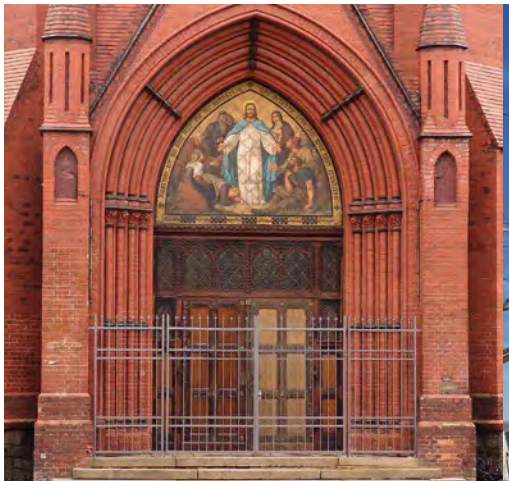
Als Lecos von der Zeiterfassungs-Software NovaTime auf das neue System Loga umgestiegen ist, entfielen damit auch zwei nützliche Funktionen: die Abwesenheitsübersicht und das Lampentableau. Der Missstand war nicht einfach zu beheben – eine perfekte und verantwortungsvolle Aufgabe für das Azubi-Team. Die jungen Mitarbeitenden bildeten unter Verwendung des Lecos-Frameworks und mittels Datenabfragen aus Loga das altbewährte Lampentableau sowie die Zusatzfunktionalität für eine Abwesenheitsübersicht nach. Auf einfache Weise kann nun eingesehen werden, ob ein Mitarbeitender anwesend und erreichbar ist oder sich etwa auf einer Dienstreise befindet oder in der mobilen Arbeit.

Zukünftig soll es auch möglich sein, die Abwesenheiten mehrerer Mitarbeitenden zu vergleichen und eigene Gruppen zu erstellen. Dies soll Führungskräften und Teamleitern dabei behilflich sein, die Zusammenstellung und Organisation von Teams zu erleichtern. Betriebsrat und der Datenschutz sind in die Einführung der Anwendung einbezogen worden. Das Projekt der Auszubildenden und Praktikanten stieß auf große positive Resonanz seitens des Personalmanagements und vieler Führungskräfte.

Azubi-Social-Media-Team sorgt für frischen Wind

Mit kreativen Ideen und einem frischen Konzept will das Azubi-Team einen Instagram-Kanal etablieren. Unter @lecostrainees sind auf der Plattform bereits viele Beiträge erschienen und Inhalte von Azubis und Bachelor-Studierenden erstellt worden.

Portal der St. Lukas Kirche in Volkmarsdorf



Büro-Center am Torgauer Platz

genialsozial
Deine Arbeit gegen Armut

Der Kanal soll Sprachrohr der Auszubildenden sein und zugleich junge Leute für Lecos als Ausbildungsunternehmen begeistern. Zukünftig sollen dort Servicebereiche, Teams oder Mitarbeiter/-innen in ihren Rollen im Unternehmen vorgestellt werden. Der Instagram-Kanal lebt vom Mitmachen und ist offen für gute Ideen und Vorschläge.

genialsozial bei Lecos

Im Rahmen der Aktion „genialsozial – Deine Arbeit gegen Armut" der Sächsischen Jugendstiftung haben sieben junge Menschen Lecos besucht und für je einen Tag tatkräftig unterstützt. Sie spenden ihren Lohn, wie die vielen anderen engagierten Jugendlichen, die in an der Aktion teilnehmen. Mit dem Geld sollen in diesem Jahr zwei Projekte gefördert werden: Eines befindet sich in Madagaskar. Hier wird in den Ausbau einer Schule investiert. Das zweite Projekt ist die Errichtung eines Kinder- und Jugendzentrums in Ruanda. Alljährlich zeigt genialsozial, dass viele kleine Kräfte gemeinsam etwas Großes bewirken können. Bei Lecos waren die Jugendlichen mit dem Außendienst unterwegs, haben Büroarbeiten erledigt und bei der Vorbereitung einer Veranstaltung geholfen.

Digitalisierung von Schulen – aus Schülersicht

Die Digitalisierung von Schulen ist heutzutage ein sehr wichtiges Thema und hat mit der Umsetzung des DigitalPakts Schule in den letzten Jahren Fahrt aufgenommen. Interaktive Displays, Schüler-Tablets und Notebooks bringen zahlreiche Vorteile, aber auch Nachteile mit sich. So wiegt etwa ein Schulrucksack mit Büchern und Heften oft über 10 kg. Die Einführung von Schul-iPads oder Tablets würde eine große Erleichterung bedeuten. Mit den Geräten kann der gesamte Schulalltag leicht bewältigt werden: Man kann darauf Arbeiten schreiben, Texte lesen und mit einem digitalen Stift auch handschriftlich schreiben.

Weitere Vorteile im schulischen Alltag wären digitale Möglichkeiten wie ein digitales Hausaufgaben-Heft oder ein digitales Klassen- und Notenbuch. Noten wären dann für Schüler/-innen und auch für die Eltern jederzeit übersichtlich einsehbar. Eine weitere Möglichkeit der Digitalisierung sind Whiteboards, die in vielen Schulen schon eingeführt wurden. Auf den digitalen Tafeln kann man Filme und Lern-Videos schauen, Texte anzeigen oder Office-Programme nutzen. Auch beim Thema Umwelt würde sich die Digitalisierung bewähren, da kein Papier mehr für Bücher und Hefte verbraucht würde.

Allerdings hat die Digitalisierung auch Nachteile, zum Beispiel Kosten für die Ausstattung der Schulen mit digitalen Endgeräten. Eine Elektro-Tafel kostet mehrere tausend Euro, die Kosten für ein Tablet liegen bei 400 Euro, nicht zu vergessen die Stromkosten. Auch gesundheitliche Risiken können auftreten, Kopfschmerzen und Augenprobleme beim langen Arbeiten vor dem Bildschirm. Außerdem müssen Updates und Wartungen der Geräte durchgeführt werden – durch einen sogenannten „Pitko". Das ist meistens ein Informatiklehrer/-in, der für die digitalen Endgeräte zuständig ist. Das erfordert Zeit, die im Unterrichtsalltag dann fehlt.

Ein Beitrag vom 15-jährigen Schüler Adrian Riess aus der Klasse 9b an der Apollonia-von-Wiedebach-Realschule in Leipzig.

**Alljährlich richtet Lecos den mitteldeutschen IT-Fachtag für Kommunen aus, auf dem aktuelle IT-Trends und Themen vorgestellt und diskutiert werden.
2022 standen die Schwierigkeiten von Kommunen bei der Digitalisierung im Fokus.**

Mitteldeutscher IT-Fachtag für Kommunen 2022

Nach langer Corona-Pause fand der Mitteldeutsche IT-Fachtag für Kommunen 2022 wieder in Präsenz statt. 160 Vertreter/-innen aus Kommunalverwaltungen und von kommunalen IT-Dienstleistern, Unternehmen mit kommunalem Fokus und Bundesagenturen trafen sich am 1. Dezember in Leipzig, um über die aktuellen Themen und IT-Trends, die für moderne Kommunalverwaltungen relevant sind, zu diskutieren. Dazu gehören Informationssicherheit, elektronische Aktenführung, Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes, Digitalisierung der Schulen und der allgegenwärtige Personal- und Fachkräftemangel, der sich weiter zuspitzen wird und dem mithilfe der Digitalisierung begegnet werden soll.

Kommunaler Fokus beleuchtet Schwierigkeiten bei der Digitalisierung

Die Mehrzahl der Referentinnen und Referenten stammte aus Kommunalverwaltungen und brachte entsprechend große Praxiserfahrung mit. Nahbar und offen berichteten sie über den Stand der Digitalisierungsprojekte in ihren Kommunen, über kleine und große Erfolge, aber auch über Herausforderungen, Hürden und Hemmnisse. Dieses Miteinander auf Augenhöhe führte schnell zu angeregten und unverfälschten Diskussionen, die offenlegten, dass viele Kommunen vor vergleichbaren Herausforderungen stehen und sich in dieser Situation von der Politik wenig verstanden fühlen. Unisono wurde darauf hingewiesen, dass die Ressourcen in kleineren Kommunen oftmals nicht ausreichen, um sich neben den Hauptaufgaben von Verwaltungen auch der Digitalisierung zu widmen.
Der Mitteldeutsche IT-Fachtag möchte den Teilnehmenden nicht nur viele Anregungen für die eigene Arbeit mit auf den Weg geben, sondern setzt auch darauf, dass aus der Begegnung interkommunale Kooperationen erwachsen, um bei den herausfordernden Themen gemeinsame Synergieeffekte zu identifizieren und zu nutzen.

Zentrum

Die Auswahl der bis hierhin skizzierten Stadtviertel gibt bereits einen guten Eindruck von Leipzigs Charakter – doch nirgends sind all diese unterschiedlichen Aspekte im Großen wie im Kleinen besser zu erkennen als im Zentrum der Stadt.
Von der Zeit der Verleihung des Stadt- und Marktrechts 1165 zeugen beispielsweise die beiden Kirchen der Innenstadt: Die Thomaskirche, Heimat des berühmten Thomanerchors sowie ehemalige Unterrichtsstätte Johann Sebastian Bachs, und die Nikolaikirche, ein zentraler Ausgangspunkt der friedlichen Revolution 1989.
Denkt man an die Verwaltung, die für eine Stadt und deren Handel notwendig ist, reicht ein Blick zum Marktplatz im Herzen der Stadt: Hier befindet sich das Alte Rathaus, das 1557 an der Stelle des mittelalterlichen Pendants errichtet wurde und als eines der schönsten Renaissancebauten Deutschlands gilt. In unmittelbarer Nähe davon befindet sich das 1905 errichtete Neue Rathaus, das bis heute von der Stadtverwaltung genutzt wird und flächenmäßig das größte Rathaus Deutschlands ist. Beide Gebäuden zeugen davon, dass Leipzig auch architektonisch der Verwaltung einen hohen Stellenwert zuschreibt.
Vom früh florierenden Handel zeugt der Brühl als eine der >>

Das schönste Geschenk ist die Freude Anderer: Lecosianer/-innen verzichten bereits seit Jahren auf ein kleines Geburtstagsgeschenk ihres Unternehmens. Sie spenden das Geld stattdessen an einen gemeinnützigen Organisation Leipzigs: 2022 gingen 2.000 Euro an den Verein Wolfsträne e.V.

Verein Wolfsträne e.V. erhält Spenden von Lecos-Mitarbeitenden

Die Belegschaft der Lecos hatte bereits vor Jahren gemeinsam beschlossen, auf kleine Aufmerksamkeiten der Firma zu Geburtstagen zu verzichten und stattdessen eine gemeinnützige Leipziger Organisation zu unterstützen. Dazu reichen die Mitarbeitenden jedes Jahr Vorschläge ein und stimmen im Intranet darüber ab. Die Organisation, die die meisten Stimmen auf sich vereinen kann, erhält eine Spende in Höhe von 2.000 EUR für ihre gemeinnützige Arbeit. Aber auch die anderen vorgeschlagenen Organisationen profitieren oftmals von der Abstimmung: Über den Auswahlprozess, der sie bei den Mitarbeitenden bekannt macht, wurden in der Vergangenheit schon mehrfach private Engagements initiiert.

Professionelle Trauerhilfe für Kinder und Jugendliche

Für 2022 haben die Lecos-Mitarbeitenden den Verein Wolfsträne e.V. ausgewählt. Die gemeinnützige Organisation mit Sitz in Leipzig bietet Kindern und Jugendlichen, die ein Elternteil oder Geschwisterkind verloren haben, kostenlose professionelle Trauerbegleitung an. Denn diese Situation ist nicht nur für die betroffenen Kinder und Jugendliche unfassbar tragisch, sondern kann auch Angehörige enorm überfordern, die zumeist selbst mit der eigenen Trauer um den schlimmen Verlust zu kämpfen haben. In solchen Ausnahmefällen ist eine derartige Anlaufstelle, die unkompliziert professionelle Unterstützung anbietet, besonders wertvoll.

Wolfsträne e.V. ist mehrfach ausgezeichnet worden

Die speziell ausgebildeten Trauerbegleiter/-innen des Vereins schaffen für Betroffene individuell den Raum und die Programme, die für die Trauerbewältigung notwendig sind. So können psychische und physische Leiden sowie Entwicklungsverzögerungen bei den Kindern und Jugendlichen verhindert oder abgemildert werden. Der mehrfach prämierte Verein finanziert seine Arbeit ausschließlich durch Spenden und bietet neben der individuellen Trauerarbeit auch speziell eingerichtete Räumlichkeiten für die Einzelbegleitung sowie für Trauergruppen an.

Für die Mitarbeiter/-innen der Lecos ist es jedes Jahr eine Herzensangelegenheit, entscheiden zu dürfen, welche Organisation sie finanziell unterstützen wollen. Aber dabei bleibt es oft nicht: Manche Lecosianer/-innen unterstützen die jeweiligen Organisationen zusätzlich durch privates Engagement – ob finanziell oder durch eigene Tatkraft.

Teilstück des Brühls

ältesten Straßen in Leipzig, die nicht nur an der Kreuzung Via Regia und Via Imperii gegründet wurde, sondern unter anderem auch Zentrum des Handels mit Pelzen, Rauchwaren und Gewändern in Leipzig war. Letztere Handelsware ist auch der Grund für den Namen des weltberühmten Gewandhausorchesters, das diesen erhielt, als es 1781 in das Messehaus der Tuchhändler umzog.
Das Orchester hat seine heutige Spielstätte mit dem Gewandhaus zu Leipzig auf dem Augustusplatz – dort gegenüber befindet sich die Oper Leipzig. Beide Stätten und das Gewandhausorchester selbst stehen exemplarisch für Leipzigs weltweite Bedeutung als Kulturstadt, die bereits seit Jahrhunderten anhält. Selbstverständlich waren dies noch längst nicht alle Beispiele dieses Stadtteils und man könnte und sollte hier noch viele weitere aufzählen. Was man aber an den dortigen Gebäuden, Plätzen und Straßen aus den unterschiedlichen Epochen ablesen kann ist, dass die Stadt Leipzig immer dann eine Hochzeit erlebte, wenn viele Menschen hier in Leipzig zusammenkamen und gemeinschaftlich Großes für alle Bewohner/-innen Leipzigs bewirkten.

Zahlen und Fakten

Bilanz

Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 1. Januar bis 31. Dezember 2022

AKTIVA	31.12.2022 EUR	Vorjahr EUR
A ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	852.431,59	1.031.999,19
II. Sachanlagen		
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.016.482,83	7.451.104,77
2. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	236.215,87	21.993,90
	8.252.698,70	7.473.098,67
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	135.000,00	85.000,00
2. Genossenschaftsanteile	5.000,00	5.000,00
	140.000,00	90.000,00
	9.245.130,29	8.595.097,86
B UMLAUFVERMÖGEN		
I. Vorräte		
Fertige Erzeugnisse und Waren	390.275,09	327.726,09
	390.275,09	327.726,09
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	76.426,61	347.811,16
2. Forderung gegen Gesellschafter	6.481.361,74	5.595.373,79
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	246.449,97	162.865,54
4. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	249.322,99	318.903,83
5. Sonstige Vermögensgegenstände	194.503,97	132.123,92
	7.248.065,28	6.557.078,24
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	3.259.401,62	3.070.851,86
	10.897.741,99	9.955.656,19
C RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		
	2.320.056,71	2.051.620,35
	22.462.928,99	**20.602.374,40**

PASSIVA	31.12.2022 EUR	Vorjahr EUR
A EIGENKAPITAL		
I. Gezeichnetes Kapital	200.000,00	200.000,00
II. Gewinnvortrag	2.741.933,75	2.443.273,94
III. Jahresüberschuss	480.359,14	298.659,81
	3.422.292,89	2.941.933,75
B RÜCKSTELLUNGEN		
1. Steuerrückstellungen	231.944,24	92.819,33
2. Sonstige Rückstellungen	3.652.727,93	2.626.006,93
	3.884.672,17	2.718.826,26
C VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.101.503,84	9.340.556,44
2. Erhaltene Anzahlungen	885.614,18	140.534,61
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.770.466,03	2.851.332,42
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	188.939,48	69.365,64
5. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern: EUR 137.663,48 (Vorjahr: EUR 841.041,16)	143.853,31	841.041,16
	13.090.376,84	13.242.830,27
D RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		
	2.065.587,09	1.698.784,12
	22.462.928,99	**20.602.374,40**

Bilanz

Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 1. Januar bis 31. Dezember 2022

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2022 EUR	Vorjahr EUR
1. Umsatzerlöse	45.956.913,49	41.030.781,42
2. Sonstige betriebliche Erträge	261.302,96	465.309,10
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	3.520.560,22	4.061.302,34
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	6.863.585,65	5.733.132,29
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	17.736.853,28	14.708.585,94
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung – davon für Altersversorgung EUR 574.808 (Vorjahr: EUR 443.932,87)	3.692.359,38	3.258.172,34
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	4.288.534,66	4.027.338,48
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	9.169.466,39	9.011.189,47
7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	127.256,49	205.753,68
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	339.241,24	191.956,17
9. Ergebnis nach Steuern	480.359,14	298.659,81
10. Sonstige Steuern	0,00	0,00
11. Jahresüberschuss	**480.359,14**	**298.659,81**

Organe der Gesellschaft 2022

AUFSICHTSRAT

Aufsichtsratsvorsitzender

Ulrich Hörning
Bürgermeister und Beigeordneter für Allgemeine Verwaltung der Stadt Leipzig

Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender

Ingo Sasama
Fraktionsgeschäftsführer Bündnis 90/DIE GRÜNEN

Weitere Mitglieder

Andreas Dunkel
entsandt von der Fraktion DIE LINKE

Falk Dossin
CDU-Fraktion, Stadtrat der Stadt Leipzig

Marius Beyer
AfD-Fraktion, Stadtrat der Stadt Leipzig

Anja Feichtinger
SPD-Fraktion, Stadträtin der Stadt Leipzig

Jörg Röglin
für den Zweckverband KISA, Oberbürgermeister der Stadt Wurzen (Niederlegung des Mandats als Aufsichtsratsmitglied)

Maik Kunze
Zweckverband KISA, Bürgermeister, Groitzsch (Entsendung als Aufsichtsrat durch den Zweckverband KISA am 21. September 2022)

QUELLEN

S. 6 leipzig.de/buergerservice-und-verwaltung/unsere-stadt/stadtgeschichte, de.wikipedia.org/wiki/Leipzig, de.wikipedia.org/wiki/Via_Regia, de.wikipedia.org/wiki/Via_Imperii
S. 7 leipzig.de/buergerservice-und-verwaltung/unsere-stadt/stadtgeschichte, de.wikipedia.org/wiki/Leipzig
S. 8 leipzig.de/buergerservice-und-verwaltung/unsere-stadt/stadtgeschichte, de.wikipedia.org/wiki/Leipzig
S. 9 de.wikipedia.org/wiki/Leipzig
S. 10 de.wikipedia.org/wiki/Plagwitz_(Leipzig)
S. 11 de.wikipedia.org/wiki/Lützschena-Stahmeln
S. 12 de.wikipedia.org/wiki/Südvorstadt_(Leipzig)
S. 13 /14 de.wikipedia.org/wiki/Waldstraßenviertel
S. 15 de.wikipedia.org/wiki/Grünau_(Leipzig)
S. 16 de.wikipedia.org/wiki/Gohlis_(Leipzig)
S. 17 de.wikipedia.org/wiki/Monarchenhügel de.wikipedia.org/wiki/Liebertwolkwitz
S. 20 lvz.de, leipziger-info.de
S. 21 hmt-leipzig.de, leipzig.travel
S. 22 de.wikipedia.org/wiki/Lößnig
S. 23 landschaften-in-deutschland.de, wikipedia.de, l-iz.de, leipzig.de, leipzig-days.de, leipzigdetails.de
S. 24 de.wikipedia.org/wiki/Kleinzschocher
S. 25 leipzig.de, leipzig-details.de, leipziger-info.de, l-iz.de, wikipedia.de
S. 28 de.wikipedia.org/wiki/Reudnitz_(Leipzig), leipzig.de/mein-stadtteil/stadtbezirk-suedost/reudnitz-thonberg, statistik.leipzig.de/statdist/table_area.aspx?dist=30, leipzig.de/freizeit-kultur-und-tourismus/parks-waelder-und-friedhoefe/parks-und-gruenanlagen/lene-voigt-park, sternburg-bier.de
S. 29 leipzig.de/mein-stadtteil/stadtbezirk-ost/anger-crottendorf, de.wikipedia.org/wiki/Anger-Crottendorf, statistik.leipzig.de/statdist/table_area.aspx?dist=22
S. 30/31 de.wikipedia.org/wiki/Connewitz
S. 32 leipzig.de/mein-stadtteil/stadtbezirk-alt-west/lindenau, de.wikipedia.org/wiki/Lindenau_(Leipzig)
S. 33 de.wikipedia.org/wiki/Paunsdorf
S. 34 de.wikipedia.org/wiki/Probstheida
S.31/35 de.wikipedia.org/wiki/Engelsdorf_(Leipzig)
S. 36 de.wikipedia.org/wiki/Volkmarsdorf
S 38/39 de.wikipedia.org/wiki/Leipzig

BILDNACHWEIS

Titel unsplash: Clara Pfister
S. 2 Lecos GmbH
S. 3 Lecos GmbH, Kristin Lurtz
S. 4/5 AdobeStock: Falko Seidel
S. 6 AdobeStock: foto-select
S. 8 AdobeStock: frilled_dragon, ArTo
AdobeStock: Sanja
S. 9 AdobeStock: Jakob Fischer
S. 10 AdobeStock: Jana
S. 11 AdobeStock: Robert Kühne
S. 12 AdobeStock: steschum
S. 13 AdobeStock: FSEID
S. 14 AdobeStock: Uwe Bumann | Wikipedia: N.N.
S. 15 AdobeStock: Drohnenkult
S. 16 AdobeStock: thorabeti
S. 17 Wikipedia: LeanderSeige
S. 18/19 AdobeStock: Frouwina Harmanna va
S. 20 AdobeStock: Mark Lämmchen
S. 21 AdobeStock: Dionisio Iemma, Stefan Gräf
S .22 AdobeStock: Mark Lämmchen
S .23 AdobeStock: blende11.photo
S .24 AdobeStock: WestplatzPhoto
S .25 WikimediaCommons: Colomen
S. 26/27 AdobeStock: Uwe Bumann
S .28 AdobeStock: DZiegler
S .29 AdobeStock: Christian
S. 30 Wikipedia: Johannes Kazah, Freddo213
S .31 WikimediaCommons: Falk2
S. 31 AdobeStock: steschum
S .32 AdobeStock: DS-LE
S .33 WikimediaCommons: Radler59
S .34 AdobeStock: alephnull
S .35 AdobeStock: steschum
WikimediaCommons: Cookroach
S. 36 Wikipedia: mOdmate, Johannes Kazah
S. 37 AdobeStock: Gorodenkoff | Wikipedia: Roy Zuo
S .38 AdobeStock: Igor
S .39 WikimediaCommons: Frank Vincentz
S. 40/41 AdobeStock: js-photo
S .42/43 AdobeStock: Igor
S .44/45 AdobeStock: Jakob Fischer

Impressum

Herausgeber:
Lecos GmbH
Prager Straße 8
04103 Leipzig
Telefon: +49 341 2538-0
Fax: +49 341 2538-111
E-Mail: info@lecos.de
www.lecos.de

V. i. S. d. P.
Peter Kühne und Sebastian Rauer,
Geschäftsführer
Telefon: +49 341 2538-102
E-Mail: info@lecos.de

Redaktion:
Philipp Nilgen, Manuela Kaspar,
Johanna Seseke, Friederike von Holwede
Telefon: +49 341 2538-618
E-Mail: kommunikation@lecos.de

Freie Redaktion
Helmut Merschmann

Gestaltung:
Grafikbüro LORTZING DREIZEHN
Hinrichsenstraße 31
04105 Leipzig
www.lortzing13.de